

# Der Arbeiter

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Abonnementspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Briefporto, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags und am Sonntag, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 43. Fernruf 2314. Verlag: Arbeiter-Verlagsanstalt, Karl Heiser, G. m. b. H., Bernauerstr. 10, Berlin. Verteilung: Briefe Wernigerode, für den lokalen Teil Wilhelm Kierbaum, für Wernigerode an Inhaber Carl Zeff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Wogebiet ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 43 (Fernruf Nr. 2313). Selbstkosten Wernigerode 4626 und Volksbuchhandlung Wernigerode Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 300

Dienstag, den 23. Dezember 1930

5. Jahrgang

## Ein „Vergleich“.

### Der Konflikt des Reiches mit Frick beigelegt.

Leipzig, 22. Dezember. (Eig. Draht.) Die am Montag unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten in Saagen Thüringen gegen das Reich geführten Verhandlungen führten nach zweitägiger Aussprache zur Annahme folgenden Vergleichs:

Die Parteien einigten sich darüber, daß die Frage, ob und inwiefern die NSDAP. um stützliche oder sonst irreführende Ziele verfolgt, im Rahmen des gegenwärtigen Verfahrens nicht ausgetragen werden kann und soll. Der Standpunkt, den jede Partei (gemeint ist das Reich und Thüringen. Red.) zu dieser Frage einnimmt, wird durch diesen Vergleich und die in ihm abgegebenen Erklärungen in keiner Weise berührt. Die Parteien gehen davon aus, daß die grundsätzliche Frage demnach in einem anderen vor dem Reichsgericht schwebenden Verfahren (gegen Oberbels. Red.) einer Klärung zugewandt werden wird.

Das Reich hebt die Spernung der Parteizulassung auf; die bisher eingehaltenen Beiträge werden nachgezahlt. Das Land Thüringen nimmt seinen Antrag vor dem Staatsgerichtshof zurück.

Das Land Thüringen erkennt wiederholt die Verpflichtung an, dafür Sorge zu tragen, daß der unpolitische Charakter der Schutzpolizei als Ganzes wie auch das unpolitische Verhalten des einzelnen Beamten im Dienst unbedingt gewährleistet wird. Demgemäß wird die thüringische Regierung bei der Anstellung, Beförderung und Befreiung von Polizeibeamten nicht nach parteipolitischen Gesichtspunkten, sondern nur nach den Gesichtspunkten der Eignung und des dienstlichen Interesses verfahren. Die Parteien einigten sich, daß hiermit eine grundsätzliche Klärung der Einstellung von Sozialdemokraten ebenso anerkannt ist, wie eine Weitergabe von Beweismitteln an eine Parteiorganisation zwecks Feststellung der Parteizugehörigkeit.

Die Gewähr für die Einhaltung dieser Verpflichtungen über-

nimmt das thüringische Staatsministerium in seiner Gesamtheit.

Der Frage, ob die Grundzüge und Vereinbarungen, auf Grund denen die Parteizulassungsurteile an die Länder gestellt werden, eine rechtliche Bindungspflicht oder nur eine politische Bindung des Reiches begründen, wird durch diesen Vergleich nicht vorgegriffen.

Das Ziel der von Seering eingeleiteten und von seinem Nachfolger Dr. Frick fortgeführten Aktion bestand von allem Anfang an darin, die thüringische Polizei durch Frick nicht zum Tummelplatz der Nazis machen zu lassen. Seit hat sich die thüringische Gesamtregierung in Leipzig durch ihren Vorpresidenten verpflichtet, daß der unpolitische Charakter der Schutzpolizei künftig unbedingt gewährleistet wird und eine grundsätzliche Ablehnung der Einstellung von Sozialdemokraten nicht mehr erfolgt. In dieser Beziehung bedeutet der Vergleich gewissermaßen einen Erfolg des von Reich gegen Thüringen geführten Kampfes. Frick bleibt zwar Parteimitglied, aber er wird unter den Karikatur der thüringischen Gesamtregierung gestellt. Welchen Wert das hat, muß die Zukunft zeigen. Wir halten nicht viel davon. Für das künftige Weiterhalten von Herrn Frick geben wir keine Garantien. Nachdem Herr Dingeldey, der neue Führer der Volkspartei, die Haltung seiner Thüringer Parteiführer gegen die Reichsbeamten nicht unterstellt hat, muß der innere Wert dieser Garantien sehr stark angezweifelt werden. Nach dem Ausgang des Streites zwischen dem Reich und Herrn Frick müssen die Republikaner Herrn Frick mehr als bisher auf die Finger sehen.

Den anderen durch die Aktion des Reiches aufgeworfene prinzipielle Fragen ist man in Leipzig zunächst lieber aus dem Wege gegangen. Man hat sich damit geföhnt, daß man ihre Klärung auf unbestimmte Zeit verlagert hat.

## Wirkt für den Frieden!

Eine Rundfunkrede des englischen Außenministers.

London, 23. Dezember. (Eig. Draht.) In einer Rundfunkrede erklärte der englische Außenminister Henderson am Montagabend: „Wenn wir das Gebot des Weltfriedens nicht auf fester Grundlage errichten, bevor die Erinnerung an den letzten Krieg verschwunden ist, so werden wir früher oder später — und zwar wahrscheinlich erst später — eine Einkluft erleben, die die ganze Welt in Mitleidenschaft ziehen und alle Werte der abendlichen Zivilisation gefährden wird. Es besteht gegenwärtig eine Atmosphäre der Spannung und in einigen Schichten tiefste Furcht. Ich bin überzeugt, daß niemand den Krieg will und den Krieg plant und daß jeder begreift, daß der Krieg ein Unglück für alle bedeutet. Wenn die gegenwärtige Wirtschaftskrise beendet und die normale Lage wieder hergestellt ist, werden wir sehen, daß wir im Verlauf des Jahres 1930 schon viel erreicht haben.“

## Stellenscharer in Danzig.



Dr. Jiem-Deutschland.



Dr. Sahn.

Seit zehn Jahren ist Dr. Sahn, früher Stadtrat in Wagnitz, Mitglied des Reichsausschusses für Danzig und hat sich für den Ernennungsbefehl als die Diplomatie bei den Verhandlungen in Genf große Verdienste erworben. Das hindert Nazis und Deutschnationale nicht, ihn bei der bevorstehenden Neuwahl fallen zu lassen und einen deutschen Parteibeamten als den Danziger Vertreter zu setzen. Dr. Sahn gehört keiner Partei an und lehnt es auch ab, das nachzugeben. Die Deutschnationalen erklären, daß für sie eine Wiederwahl des bisherigen Präsidenten des Senats Dr. Sahn nicht in Frage komme. Dabei werden sie von den Nationalsozialisten unterstützt, auf deren Wünsche eine Reichsregierung Rücksicht nehmen muß, da eine Reichsregierung nur mit Unterstützung der Nationalsozialisten einigermassen Bestand haben kann. Die ablehnende Haltung der beiden Reichspräsidenten gegen Dr. Sahn ist in der politischen Einstellung des Senatspräsidenten bei dem Verbot der Einbürgerungsberatung im Sommer zwei Jahren zu finden. Der Posten des Reichspräsidenten fällt mit einem Deutschnationalen, dem Oberverwaltungsrichter Dr.

Jiem, besetzt werden, wozu auch die Nationalsozialisten ihre Zustimmung gegeben haben. Das Zentrum, dem an sich als stärkste Fraktion der Präsident des Senats ausfallen würde, hat freiwillig auf diesen Posten verzichtet. Es will sich mit dem Genesungsprozess des Reiches begnügen. Die Befehlsbefehle des Zentrums sind erst verständlich in Kenntnis der Tatsache, daß nach längerem Brauch dem Vizepräsidenten die Personalauswahl untersteht. Es ist ein feinsinniges neues Brauch der Danziger Zentrumspartei, auf die Stellensetzung nachgebenen Einfluß zu gewinnen. So hat die Bescheidenheit des Zentrums sehr realpolitische Hintergründe.

## Mussolinis Gerichte.

Zwei Intellektuelle zu je 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Rom, 22. Dezember. (Eig. Draht.) Am Montag nachmittag begann vor dem Ausnahmegericht der sensationelle Prozeß gegen die antifaschistischen Intellektuellen.

Von den Angeklagten sind bisher nur der liberale Journalist Bianchi und der rechtsfaschistische Journalist Renato Randi gefänglich. Sie erklärten, revolutionäre Propaganda getrieben und entsprechende Auftrufe verfaßt und verbreitet zu haben. Die frange und alte Witwe des Dichters E. Bosis, die bei ihrer ersten Vernehmung erklärt hatte, daß sie sich dafür sei, zu den Revolutionären gegen das faschistische Regime zu gehören, miberrief am Montag ihre Gefängnisstrafe. Die alte Dame fürchtete augenscheinlich für ihren in der Schwärze stehenden und gleichfalls unter Verhaftung stehenden Sohn. Ebenfalls schienen die verurteilten Vater Giammetti und Benetti, die beide aus der demokatisch-katholischen Volkspartei stammen und als lebensfähige Antifaschisten bekannt sind, sich mit Zeichen der Reue der Witwe des Ausnahmegerichtes empfehlen zu wollen.

Das Urteil ist erst am Dienstag zu erwarten.

Das Urteil.

Rom, 23. Dezember. (Eig. Draht.) In dem Prozeß gegen die antifaschistischen Intellektuellen wurden die beiden angeklagten Journalisten Bianchi und Randi am Montagabend zu je 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Ein Angeklagter erhielt 3 Jahre Gefängnis. Die übrigen, darunter die Dichtermutter de Bosis, wurden freigesprochen.

## Kein Landesverrat.

Ullermann freigesprochen.

Leipzig, 23. Dezember. (Eig. Draht.) Der des Landesverrats beschuldigte frühere deutsche und jetzige französische Staatsangehörige Angeklagte Heinz Ullermann wurde am Montag vom ersten Instanzhof des Reichsgerichts freigesprochen. Der Freispruch erfolgte, weil nicht festzustellen war, ob der Angeklagte sich gegenüber französischen Behörden erboten hatte, allgemein geheim zu haltende Nachrichten zuzutragen, oder ob es andere nicht militärische Nachrichten sein sollten, die nur für das Saargebiet Interesse hatten. Wenn auch ein gewisser Verdacht vorliegt, so argumentierte das Gericht, so müßten die Zweifel doch zu einem Freispruch des Angeklagten führen.

## Carl Legien.

Zum 26. Dezember, seinem sechsten Todestage.

Wahen der sozialistischen Bewegung ist die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiterklasse in Deutschland nur in schmerzlichen Reigen und heftigen Kämpfen gemacht. Ihre ersten Anfänge reigen zurück in die sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Ihre Schicksale aber waren noch widerprüchlicher als die der politischen Bewegung. Das Sozialistische Bewußtsein ist nicht nur aus den Gewerkschaften, ihre Kassen und ihre Wälder zertrümmert. Als dann das Gesetz seine Güte zeigte, wurde sofort an zahlreichen Orten neue Gewerkschaften entstanden, teilweise auch schon Verträge zur zentralen Zusammenfassung dieser örtlichen Vereine gemacht worden.

Der große Aufschwung der gewerkschaftlichen Bewegung und die Erörterung ihres wirtschaftlichen und kulturellen Einflusses begannen aber erst mit dem Fall des Sozialistengesetzes. Unmittelbar nach Wiederherstellung des „gemeinen Rechts“ in Deutschland erfolgte damals die Gründung der gewerkschaftlichen Spitzenorganisation, der „General同盟 der Gewerkschaften Deutschlands“ unter Führung Carl Legiens, dessen Name in der Geschichte der Arbeiterbewegung nicht untergehen wird.

Carl Legien stammte aus dem Osten des Reiches. In Marienburg in Westpreußen war er am 1. Dezember 1861 zur Welt gekommen. Zu früh für den kleinen Gewerkschaftler fanden seine Eltern. Der Berner wurde im Waisenhaus erzogen und dann zu einem Drechsler in die Lehre gegeben, damit er während fünf langer Jahre sich in die Geheimnisse des Berufs vertiefte. Nach Beendigung dieser langen Lehrtätigkeit er als Zwangsarbeiter, wie es damals noch des Handwerks Brauch, auf die Wanderschaft. Er arbeitete bald hier bald dort, kam vom Osten des Reiches nach dem Süden und Westen, und schließlich landete er 1888 in Hamburg, wo damals schon eine lebhafte Gewerkschaftsbewegung stattfand, nachdem er bereits in Frankfurt am Main der sozialdemokratischen Partei beigetreten war.

In Hamburg wirkte er bald im Fachverein der Drechsler mit hingebendem Eifer, organisatorischer Begabung und mit großer Sachkunde. Als dann 1887, nicht zuletzt auf sein Betreiben, der Zusammenschluß der örtlichen Drechsler-Fachvereine zu einem Verband notwendig war, wurde Carl Legien zum Vorsitzenden dieser neuen Zentralorganisation. Erst 26 Jahre alt, hatte er auf diesem Posten Vorkenntnisse, in Verfassungen und größeren Veranlassungen in ganz Deutschland seine agitatorischen und organisatorischen Fähigkeiten zu erproben. Erst im Jahre 1889 ab konnte dafür eine Entschädigung von hundert Mark im Jahre ausbezahlt werden, also rund 58 Mark im Monat oder nicht ganz 13,50 Mark in der Woche!

Im Herbst 1890 vertrat des Ausnahmefalles, das die Arbeiterbewegung zwölf Jahre lang geknebelt hatte, neue Entwidlungsmöglichkeiten taten sich auf. Die Fachverbände — noch gespalten in lokale und zentrale Organisationen — mußten sich auf die neue Zeit umstellen. Eine Konferenz der Gewerkschaften wurde nach Berlin berufen, um Richtlinien für gemeinsames Handeln zu beraten. Auch Carl Legien wurde an der Spitze der Drechsler an der Konferenz teil. Er trat in einer ausgearbeiteten Organisationsplan vor, der die Zusammenfassung von Verbänden verwandter Berufe zu Unions und die gegenseitige Unterstützung bei Lohnkämpfen vorah. Zwar konnte sich die Konferenz bei dem damaligen Stande der Organisationsplan nicht entschließen, diesem weitreichenden Plane zuzustimmen, aber trotzdem ist es für die Entwicklung der Gewerkschaften von überragender Bedeutung geworden. Sie setzte ein besonderes Komitee ein, das den Namen „General同盟 der Gewerkschaften Deutschlands“ — jetzt Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund“ — erhielt und bestimmt war, die schwachen Verbände sowohl mit gutem Rat als mit Materialen zu unterstützen und die gemeinsamen Interessen aller Gewerkschaften nachzugehen.

Carl Legien wurde Vorsitzender dieser neuen und wichtigen Kommission. Er ist es bis zu seinem Tode — 26. Dezember 1920 — geblieben. Mehr als 30 Jahre hat er an der Spitze der Bewegung gestanden, die heute allgemein anerkannt ist in ihrer kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung, die aber in ihren Anfängen schwer rinnen mußte, um sich Geltung zu verschaffen. Auf dem ersten Kongress der Gewerkschaften in Halberstadt im Jahre 1892 umfaßte Legien die Aufgaben der gewerkschaftlichen Organisationen dahin, daß sie zwar nicht die Lösung der sozialen Frage herbeiführen, wohl aber in der Gegenwart wesentlich die Emanzipationsbestrebungen der Arbeiterklasse unterstützen können. Ungefähr zur gleichen Zeit veröffentlichte er im „Sozialistischen Zentralblatt“ einen Aufsatz, indem er gerade diese allgemeine Bildung und erzieherische Aufgabe der gewerkschaftlichen Organisation besonders unterstrich.

„Obgleich die Arbeiter haben die Gewerkschaften den Boden zu eben für eine höhere geistige Auffassung und, durch Erreichung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen, die Arbeiterklasse vor Verelendung und Verflumpung zu bewahren, um sie die Massen der Arbeiter zu befähigen, die wichtigsten gesellschaftlichen Aufgaben, welche dem Arbeiterstand zufallen, lösen zu können.“

Die gewerkschaftlichen Organisationen sind gleichsam als eine Schule der Arbeiter zu betrachten, und ihre Stärkung der Organisation muß die erzieherische Wirksamkeit erhöhen. Der Lohnkampf aber erzeuge und stärkt die Eigenschaften, welche dem Arbeiter eignen sein müssen, um ihn zu befähigen, eine Umgestaltung des heutigen Produktionsprozesses bereitzustellen.

# Totengräber der Landwirte.

## Der verrückte Jugenbergplan zur „Entschuldung der Landwirtschaft“.

Die deutsch-nationale Fraktion hat am Montag im Reichstag einen Antrag auf Entschuldung der deutschen Landwirtschaft eingebracht. Bereits in den letzten Tagen führte der Führer der deutsch-nationalen Partei, Alfred Jugenberg, die Reformkommission für das in dem deutsch-nationalen Antrag enthaltene Sanierungsprogramm.

Sieht man sich das deutsch-nationale Entschuldungsprogramm etwas näher an, so entpuppt es sich als

**Großschuldenprogramm für das Agrarierium.**

Die ganze Landwirtschaft soll zahlungsunfähig erklärt werden, um dem Großagrariatum

Stelle treten die Landbesitzer, in denen das Großagrariatum liegt. Es braucht noch nicht gesagt zu werden, daß auch diese Regelung der Wirtschaft für und für geöffnet wird. Gleichmäßig und persönliche Begünstigung werden entsprechend im Betriebswirtschaftliche Überlegungen werden völlig aus. Das Reich, Länder und Kommunen werden

feinen Pfennig mehr aus der Landwirtschaft bekommen, denn jeder Landwirt wäre ja dann, wenn ein Moratorium zu verzichten und weiter zu zahlen, wenn sein Nachbar, dem es nicht schlechter geht, dieses Moratorium in Anspruch nimmt. Zahlungen an private Gläubiger hören auf. Es wird aber auch

kein Pfennig neuer Kredit mehr in die Landwirtschaft fließen. Das Moratorium nach Jugenbergschem Muster müßte zu einer völligen Pleite der landwirtschaftlichen Gebiete führen. So will Jugenberg die Landwirtschaft retten. Leider sagt er uns nicht, was aus den Gläubigern werden soll,

3-4 Milliarden Mark schenken.

Nehmen wir einmal an — die Durchführung des Programms erfordert Verwaltungsänderungen — die Jugenbergschen Vorschläge wären zu umzusetzen und werden verurteilt. Dann erhält zwar das Großagrariatum auf Kosten des Reiches, der Länder und privater Gläubiger eine Riesenbillion.

Die ganze Landwirtschaft wird aber für immer kreditunfähig sein. Ein Wirtschaftszweig der sich derartige Experimente leistet, wie sie Jugenberg der Landwirtschaft durch sein Entschuldungsprogramm zumutet, kann unmöglich damit rechnen, daß man ihm in Zukunft noch einen Pfennig kreditiert.

Aber auch der Jugenbergsche Vorschlag wird schon seine Wirkungen haben. Man wird das Programm Jugenbergs auch im Ausland sehen und man wird im Ausland, das ja auch landwirtschaftliche Leistungen nach Deutschland geschickt hat, mit Entsetzen feststellen, daß hier mit allem Ernst das Projekt eines Mangels verglichen erörtert wird und daß dabei der Schuldner willkürlich bestimmt. Welche Kreise im Ausland werden sich ernsthaft mit der Frage beschäftigen,

ob es noch ratsam ist, Geld nach Deutschland zu legen.

Auf den deutschen Kredit muß das Jugenbergsche Entschuldungsprogramm ganz allgemein katastrophale Auswirkungen haben, Auswirkungen, die ohne Zweifel noch hinter den bösen Wirkungen des Jugenbergschen Wirtschaftskrisenbündels in den letzten Jahren — und diese waren schon schlimm! — zurückfallen werden. Jugenberg fabuliert mal wieder mit alten Mitteln den deutschen Kredit, unterbindet Auslandsanleihen, die unsere Wirtschaft gerade jetzt zur Überwindung der Krise und der Arbeitslosigkeit nötig hätte.

Die Entschuldungsaktion.

Entschuldung ist nach dem Jugenbergschen Plan möglich durch sog. Zwangsliquidation. Man will gewissermaßen einen neuen Pfandbrief schaffen. Dabei muß der Gläubiger schon auf 20-25 Prozent seiner Forderungen verzichten. Er wird aber auf mehr verzichten müssen. Denn dieser neue Pfandbrief kommt ja in Massen auf den Markt und der Kurs wird bald dem Nullpunkt entgegenfliegen. Dafür, daß Reich und Länder darin einwilligen, daß ihre Forderungen an ausfallende Stellen gerät werden, bekommen sie das Recht, einen lächerlichen Beitrag zur Finanzierung zur Verfügung zu stellen. Woher die Hunderte von Millionen dafür genommen werden sollen, darüber gibt der Jugenbergsche Plan leider keine Auskunft. Das ist aufsehnend Sache der Leute, die von Jugenberg und seinen Vätern als „Fremde der Landwirtschaft“ eingestuft werden.

Die Entschuldung heißt auch

**Landabgaben**

vor. Aufsehnend will man eine in der Vorkriegszeit übliche Einkunftssteuer einführen. War vor dem Kriege ein Großgrundbesitzer bankrott, so verkaufte er sein Gut an den Staat. Ausgab wurde er nicht in bar, sondern er gewährte gemessen nach dem Staat eine Anleihe, die dieser rechtzeitig verzinsen mußte. Der Staat wiederum verpachtete das so erworbene Gut an denselben Grundbesitzer und zwar so, daß die Zinsen die der Staat zahlen mußte, höher waren als die ganze Pacht.

Es war ein nettes und rundes Subventionsgeschäft!

Man kann es begreifen, daß diese „bewährte“ Einrichtung durch das Jugenbergsche Entschuldungsprogramm wieder eingeschmuggelt werden soll.

Der ganze Entschuldungsplan ist ein Streifen. Wir hoffen, daß der Reichstag dieses Ergebnis hemmungsloser Demagogie entgegen zu setzen in der Lage sein wird.

Landabgaben

vor. Aufsehnend will man eine in der Vorkriegszeit übliche Einkunftssteuer einführen. War vor dem Kriege ein Großgrundbesitzer bankrott, so verkaufte er sein Gut an den Staat. Ausgab wurde er nicht in bar, sondern er gewährte gemessen nach dem Staat eine Anleihe, die dieser rechtzeitig verzinsen mußte. Der Staat wiederum verpachtete das so erworbene Gut an denselben Grundbesitzer und zwar so, daß die Zinsen die der Staat zahlen mußte, höher waren als die ganze Pacht.

Es war ein nettes und rundes Subventionsgeschäft!

Man kann es begreifen, daß diese „bewährte“ Einrichtung durch das Jugenbergsche Entschuldungsprogramm wieder eingeschmuggelt werden soll.

Der ganze Entschuldungsplan ist ein Streifen. Wir hoffen, daß der Reichstag dieses Ergebnis hemmungsloser Demagogie entgegen zu setzen in der Lage sein wird.

## Die nächste Ratstagung.

Curtaus als Vorsitzender.

Genf, 23. Dezember. (E.F.) Der 22. Tagung des Völkerverbundes, die am 19. Januar eröffnet werden soll, wird Reichsbeamtenminister Dr. Curtius vorziehen. Die Konferenz hat sich u. a. mit der Festlegung des Termins für die Völkervereinigung und den drei deutschen Besonderen über politische Territorien zu beschäftigen.

## Der Abbau der Beamten-Bezüge.

Die Notverordnung vom 1. Dezember 1930 führt ab 1. Februar 1931 die Dienst- und Versorgungsbezüge der Reichsbeamten um 6 v. H. und verpflichtet die Länder zu der gleichen Maßnahme. Der Abbau unterliegt auch die Bezüge der Angestellten bei den Verwaltungen des Reiches, der Länder, der Gemeinden (Gemeindeverbände) und der sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts. Um diese Bezüge kürzen zu können, dürfen die bezeichneten Verwaltungen die Tarif- und Einstufungsverträge mit einer Frist von einem Monat zum 31. Januar 1931 ganz oder teilweise kündigen. Ein Erlaß des Reichsarbeitsministers verpflichtet die Träger der sozialen Versicherung, von der Rindbühnenbesetzung nach vor dem Schluß des Jahres 1930 Gebrauch zu machen; die Rindbühnen aber nur zu dem Zweck erfolgen, um die der Notverordnung entsprechende Kürzung durchzuführen zu können.

## Der neue Kurs in Frankreich.

Erklärung der Regierung.

Paris, 23. Dez. (Eig. Draht). Die Regierung Steeg befragte sich am Montag mit den notwendig gewordenen personellen Ergänzungen. Leber das Ergebnis der Sitzung wurde lediglich mitgeteilt, daß die erwarteten Ernennungen am Dienstag veröffentlicht werden. In der Presse wird jedoch bereits mitgeteilt, daß voraussichtlich zum Finanzminister der Abgeordnete Dorman von der radikalen Fraktion, zum Unterrichtsminister im Finanzministerium der Abgeordnete Desappabekalme, zum Unterrichtsminister im Landwirtschaftsministerium der Abgeordnete Guilhaumon, zum Unterrichtsminister im Innenministerium der Abgeordnete Lericq-Gravenon, zum Unterrichtsminister im Landwirtschaftsministerium der Abgeordnete Poitevin und zum Unterrichtsminister für den sportlichen Unterricht Henry Pate ernannt werden. Dazwischen würde sich das Kabinett Steeg um drei Mitglieder aus der radikalen und zwei Mitglieder aus der Sozialdemokratischen Gruppe vergrößern und somit noch mehr den Charakter eines Versuchungskabinetts erhalten.

Entfernung reaktionärer Beamter.

Paris, 23. Dez. (E.F.) Ministerpräsident Steeg hat zum größten Jörn der Reaktion bereits einen Beamtenstich in den hohen Verwaltungskreisen eingeleitet. Er hat am Montag den Chef der politischen Polizei, Rogere, einen Treu ergebenen Diener Cardeus, seines Postens enthoben. Eine der „Blauen“ berichtigt, soll auch der Pariser Polizeipräsident, Chiappe, seines Amtes enthoben werden.

## Frankreich sperrt sich ab.

Die Furcht vor der Arbeitslosigkeit.

Paris, 23. Dezember. (E.F.) Angeht die steigende Arbeitslosigkeit in Frankreich, die zwar nach der amtlichen Statistik kaum die Ziffer von 5000 erreicht hat, wobei allerdings die ausländischen Arbeiter und die Kurzarbeiter nicht mitgezählt sind — hat sich das französische Arbeitsministerium zu scharfen Abwehrmaßnahmen entschlossen. Die Einreise ausländischer Arbeiter soll in Zukunft grundsätzlich unterliegen. Weiter soll die Kontrolle über Ausländer, die in Frankreich leben, außerordentlich verschärft werden. Arbeiter, die als ausländische Exzentriken eingereist sind, sollen in Zukunft keine nachträgliche Aufenthaltsaufnahme mehr erhalten.

## Arbeitslosenfürsorge in Argentinien.

Durch Erhöhung der Postgebühren.

Buenos-Aires, 22. Dez. (Eig. Draht). Die argentinische Regierung hat zur Linderung der Arbeitslosigkeit und Verschärfung die Erhöhung der Postgebühren von 3 auf 33 Cent (Post. Nr. 110 Mark) angeordnet. Alle Konjunkturverteilungen sind angewiesen, die Auswanderer nach Argentinien auf die höchste Arbeitsmarktlage in diesem Lande hinzuzuführen. Die führenden argentinischen Wähler nehmen gegen die Maßnahme der Regierung scharf Stellung.

## Vintilia Bratianu gestorben.

Bukarest, 23. Dez. (E.F.) Der Vorsitzende der Liberalen Partei,



Vintilia Bratianu.

ist am Montagabend im Alter von 61 Jahren an den Folgen einer linksseitigen Lähmung gestorben. Bratianu litt schon seit Jahren an einer vorgezeichneten Arteriosklerose.

Mit Vintilia ist die lange Reihe der Bratianus, die im Verlauf mehrerer Jahrzehnte Rumänien beherrschten, abgeschlossen. Vintilia Bratianu wurde 1867 als Sohn des 1891 verstorbenen Staatsmannes Son Bratianu in Bukarest geboren. Nach dem Tode seines Bruders A. G. Bratianu im November 1927 übernahm Vintilia das Erbe der „Donatse Bratianu“. 1916 war er zuerst Kriegs- und später Munitionsminister. Nach dem Kriege war er in allen liberalen Kabinetten als Finanzminister vertreten. Nach dem Tode seines Bruders Josef übernahm er die Ministerpräsidenten- und vertrat gleichzeitig das Finanzministerium. Seine Bemühungen, die Nationalbanknoten unter Maniu zu einer Koalition mit den Liberalen zu bringen, scheiterten. Maniu stürzte im November 1928 Vintilia Bratianu. Seitdem ist Vintilia ein toter Mann.

## Der „Klassenkampf“ verboten.

Salz, 22. Dezember. (Eig. Draht). Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat das Erscheinen des „Klassenkampf“, des kommunistischen Organs für den Bezirk Halle-Merseburg einschließlich seiner Kopfschlüssel auf die Dauer von 2 Wochen verboten. Das Verbot wird damit begründet, daß das kommunistische Blatt für eine gewalttätige Aufschwung der Sowjet-Diktatur in Deutschland Propaganda gemacht habe.

## Arbeitsleiter freigegeben.

Bonn, 22. Dezember. (Eig. Draht). Der kommunalistische Arbeitsleiterführer, der kürzlich im Reichstag auf den Sozialdemokraten einen Replikenschuß abgab und daraufhin verhaftet wurde, ist am Montag aus der Haft entlassen worden. Der Kommunist gab an, daß er weder den Sozialminister noch andere Personen habe treffen wollen, sondern lediglich einen Schiedsspruch abgegeben habe. Die Anklagebehörde ignorierte diese Versicherungen Glauben und setzte den kommunalistischen Arbeitsleiterführer auf freien Fuß.

## Keine Verhandlungen zwischen Anhalt und Preußen.

Desau, 22. Dezember. Auf seine kurze Anfrage der Deutschen Reichsregierung an das Anhaltische Staatsministerium, ob die Gerichte über angeklagte Verhandlungen zwischen dem Anhaltischen und dem Preussischen Staatsministerium, betreffend den Anhalt Anhalts an Preußen stimmen, hat das Anhaltische Staatsministerium zu Händen des Fraktionsvorsitzenden Dr. Kammelt die Antwort erteilt, daß diese Gerichte nicht den Tatsachen entsprechen.

## Demonstrationsverbot zu Weihnachten.

Bochum, 22. Dezember. (Eig. Draht). Die Regierungspräsidenten von Düsseldorf und Arnsberg haben im Hinblick auf die von den Kommunisten angekündigten Demonstrationen am Heiligabend alle Versammlungen unter freiem Himmel und alle politischen Demonstrationen für den 24. Dezember verboten. Der Regierungspräsident von Münster hat das gleiche Verbot bis zum 2. Januar ausgedehnt, ebenso der Polizeipräsident von Hagen.

## Jugenbergs Filmen zieht nicht mehr.

Berlin, 23. Dezember. (E.F.) In der Montagabend-Vorstellung des Tribüne-Film der Ufa des Herrn Jugenberg kam es wieder zu Grenzverletzungen. Die Ufa läßt jetzt den Schluß des Films, die Postdammer Wachparade, nur noch bei erleuchteten Saal laufen. Der Saal ist neuerdings regelmäßig nur noch halb besetzt.

## Koranyi in Freiheit.

Kattowitz, 22. Dezember. (Eig. Draht). Der am Sonntagabend aus der Unterdrückung in Breslau entlassene Abgeordnete des polnischen Siem Koranyi ist am Montag in Kattowitz eingetroffen. Koranyi blieb außerordentlich lebhaft und ist wie die anderen Oppositionsführer ebenfalls schwer misshandelt und demertert worden. Einem Repräsentanten gegenüber erklärte Koranyi, er sei Zugunzweifel genehm, wie bei dem Abtransport in Breslau die sozialdemokratische Abgeordnete Stierermann auf das Schwerste misshandelt wurde.

Frid fortgesetzt. Der vierte Straßmann des Reichsgerichts hat am Montag das von dem Thüringischen Innenminister Dr. Frid verhängte Verbot des sozialdemokratischen „Saalfelder Volksblattes“ mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

## Gewerkschaftliches.

### Der Arbeitszeit-Schiedspruch bei der Reichsbahn.

Der am 18. Dezember bezüglich der Arbeitszeit bei der Reichsbahn gefällte Schiedspruch, der sich hauptsächlich auf die Arbeitszeit in den Ausbesserungswerken und in der Bahnhüterhaltung bezog, ist nunmehr in Kraft getreten. In den Nachverhandlungen vor dem Reichsarbeitsminister haben die Gewerkschaften den Spruch ebenfalls angenommen. Wegen der Regelung der Arbeitszeit in den übrigen Dienstzweigen, namentlich im Bahnbetriebs- und Betriebsdienst, wird ein Schiedspruch nach Betriebsbeobachtungen Mitte Januar 1931 gefällig werden.

## Aus aller Welt.

### Die Befehung Ulrich Kaufers.



Auf dem Bergfriedhof in St. Vlasen, Osts die Wm. Kaufers (X)

### Arbeitslosen-Drangödie.

Am Montag nachmittag drang ein 36 Jahre alter Maler Schäfer aus Köpenick bei Berlin in die Räume des Reichsarbeitsamtes ein und richtete auf einen der Amtsbanner, der ihn nicht zum Reichsarbeitsamt Dr. Teigebaum vorfallen wollte, eine Schimpfepistole. Schäfer wurde übermäßig und der polizeiliche Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums ausgeliefert. Der Täter ist bereits seit Jahren arbeitslos, der sich seit längerer Zeit mit Reformplänen zur Lösung des Arbeitslosenproblems beschäftigt und empört darüber, daß ihm ein Beamter des Reichsarbeitsamtes empfohlen hatte, seine Pläne zunächst in einer Eingabe darzulegen. Die Vernehmung ergab den Eindruck, daß Schäfer durch die lange Arbeitslosigkeit fast vollkommen zerstört worden ist.

### Eisenbahnunglück in Südbawien.

Ein Tozer und 10 Verletzte.

Beograd, 22. Dez. (Telumion). Auf der Strecke Cerajewo-Bilegrad-Beigrad ereignete sich am Montagvormittag ein Eisenbahnunglück, durch das eine Person getötet, sechs schwer und vier leicht verletzt wurden. Durch einen Erdbeben, der die Straße bedeckte, entlegte die Maschine eines Personenzuges und riß einen Güter- und zwei Personenzüge mit sich. Die Maschine überfuhr sich und wurde schwer beschädigt. Die zwei Personenzüge wurden zertrümmert. Der Leiter ist ein Ingenieur der Eisenbahndirektion in Cerajewo. Unter den Schwerverletzten befinden sich der Lokomotivführer und der Heizer.

Eisenbahnpostträger verhaftet. Es ist der Stettiner Polizei gelungen, im Laufe des Montag auch den zweiten Teilnehmer an dem Raubüberfall auf den Eisenbahnzug bei Eriecau in einem Stettiner Hotel in der Person des Robert Romann aus Bellerowitz, Kreis Ohlau, zu verhaften. Romann ist ein außerordentlich gefährlicher Mensch, der einer eifrigsten Raubbande angehört, die nur von Straftaten lebt. Unter seinen Papieren befand sich stark belastendes Material über Straftaten in Derselben. Die beiden Verhafteten hatten höchstwahrscheinlich nach dem Raubüberfall bereits neue Straftaten in Stettin und Pommer verübt. An dem Stettiner Hotel betätigten sie sich als Beschäftigte, in welcher Eigenschaft sie am letzten Sonntag einem Berliner Verlagsdirektor etwa 500 Reichsmark abnahmen.

In Finnland wurden wiederum sieben Kommunisten wegen staatsfeindlicher Agitation zu einem Jahr bis vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Zahlreiche Kommunisten wurden unter dem Verdacht staatsfeindlicher Agitation verhaftet.

Bank-Zusammenbruch in Frankreich. In der französischen Bankwelt ist ein neuer Zusammenbruch zu verzeichnen. Die Kreditbank Catin in Paris ist am Montag von der Zahlungsbedürftigkeit zwangsweise geschlossen worden. Die Bilanz des Instituts wurden besorgniserregend. Der Bankinhaber wurde wegen Unterschlagung verhaftet.

Mord im Wohnsinn. Am Montag tötete in Kopenhagen eine polnisch wohnsinnige gemordene Frau zunächst ihre Schwester, indem sie ihr den Hals durchschneidte. Die Frau stürzte dann mit einem Messer auf die Straße, schmiß einen jungen Mann ein Ohr und einen Chauffeur vier Finger ab. Die wohnsinnige Frau konnte erst nach langen schmerzigen Bemühungen übermäßig werden.

Riesenschiffbau in New York. Auf die Rüste der General Safe Deposit Company verließen drei Konstrukteure einen U-Bootsbau, der wägen den zum Schutz des Anstalts angelegten Privatbetriebs, bekräftigen die Angestellten der Firma mit vorgehaltenen Revolver, erblindeten die Kesselschraube und rufen in einem bereitgestellten Automobil ab. Die Beute der Gauner beträgt 300000 \$.

Tod des ersten Appellin-Konstrukteurs. In Friedenshafen verstarb im Alter von 65 Jahren Diplomingenieur Theodor Söber, der als Mitarbeiter des Grafen Zeppelin in den Jahren 1892-93 die ersten Berechnungen und Pläne aufgestellt hatte, die die Grundzüge der Erbauung der ersten Luftschiffkonstruktion in den Jahren 1898 bis 1900 bildeten.

Doppelmord um zehn Mark. Der am Sonntag in Berlin M. verübte Doppelmord am dem Ehepaar Rietmann barzt nach der Aufführung. Vorläufig weiß man noch nicht, ob es sich um einen oder um mehrere Täter handelt. Die „Beute“ beträgt kaum mehr als 10 oder 20 \$.

Walfisch als Menueffekt. An der Küste von Nord-Schleswig wurde der vollkommen aufgefressene und zerlegte Walfisch eines 12 Meter langen Walfisches angekommet. Offenbar war das Tier auf eine vergessene Seetrageweine „aufgelauert“.

Sinclair Lewis in Berlin. Sinclair Lewis, der diesjährige amerikanische Nobelpreisträger, für Literatur, ist zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Banitenüberfall in Venezuela. Eine Bande von 300 venezolanischen Baniten überfiel die Stadt Bolatera in Columbien, ermordete den Bürgermeister und stetzte das Rathaus in Brand. Alle die Baniten sind von venezolanischen Truppen verfolgt worden, flüchteten sie ins Gebirge. Man nimmt an, daß die Verbrecher Plünderungsbeute hatten und nicht, wie ursprünglich vermutet wurde, irgendeine politische Rebellion durchzuführen wollten.

# Nicht Schwert, sondern Pflug.

Auf einer Kundgebung des Deutschen Studentenverbandes, der Organisation der republikanischen Studenten, zu der Frage des Deutschen Offens, auf der Staatsfeier Krüger von der Sozialdemokratischen Partei, Staatsminister a. D. Rönnberg von der Staatspartei und Reichsstaatsminister Schauf von Zentrum sprachen, wurde eine systematische Bauern- und Landarbeiterverbindung in Verbindung mit einer Aufhebung des Grenzschutzes als einzig wirksame Möglichkeit des Grenzschutzes für den deutschen Osten gefordert. Das deutsche Land östlich der Oder habe nur eine halb so starke Bevölkerungsdichte als Polen. Nicht das Schwert, sondern der Pflug sei der wahre Kolonialfaktor.

Das Programm Hitlers zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit besteht, wie er kürzlich in Hamburg vor den Rednern ausführte, in der Auffstellung einer großen Armee. Se mehr Soldaten, desto weniger Arbeitslose, je mehr Militarismus, desto mehr Beschäftigung der Rüstungsindustrie und aller Gewerbegebiete, die für eine Seeresanierung in Betracht kommen. Mit dieser neuen Armee wollen die Nazis den deutschen Osten sichern und zu gegebenen Zeit das Diploproblem „lösen“. Dieses Naziprojekt ist reichlich dumme, aber es gibt in Deutschland keine politische Demokratie, die nicht ihr Publikum fände. Deshalb ist es notwendig, sich mit diesem Projekt etwas näher zu befassen.

Gewiß kann man durch Aufrüstung eines großen Heeres alle möglichen Industrie- und Gewerbegebiete beschäftigen, allein diese Beschäftigung hat nur einen halb zweifelhaften Wert. Soldaten drillt bringt keine Gütererzeugung, ist nicht produktiv. Der Militarismus ist und bleibt trotz der nationalökonomischen Rechtfertigungsversuche, wie sie ja auch vor dem Krieg unsere Seeresanierung in Betracht kommen, ein Mittel, das nur für die durchgeführte Armierung zur Bekämpfung des Militarismus besteht nach wie vor in dem Himmel, daß Kriegse unermesslich und große Heere daher eine Notwendigkeit seien. Auch gegenüber diesem Überglauben steht jedoch eine Tatsache unbedingt fest: jeder Krieg vermehrt die Arbeitslosigkeit. Die Nachwirkungen des Weltkrieges haben dafür einen starken Beweis geliefert. Durch das große Verbot wurde nicht nur die Zahl der Arbeitslosen vermehrt, sondern auch die Konkurrenz unter den Arbeitern zum Krüppel schlagen. Nach dem Krieg kam ein schlimmes Kräfteverhältnis damit aus, daß jetzt schon mehr als die Hälfte der Arbeiter in der Industrie unter dem Nationalsozialismus mit Erfolg geprellt werden können.

Nicht das Schwert, sondern der Pflug kann den gordischen Knoten des Arbeitslosenproblems zerschneiden. Wenn die Industrie durch strukturelle Veränderungen, durch Steigerung der Maschinen-

leistung und durch Einengung des europäischen Absatzes in Ueberleistung infolge der Industrialisierung aller Agrarländer nicht mehr so viele Beschäftigten kann wie früher, dann müssen die Ueberflüssigen wieder in der Landwirtschaft ihr Brot beschaffen. Das ist durch nichts zu verhindern, da die fremden landwirtschaftlichen Arbeiter durch deutsche zu ersetzen, im neuen Jahre vermehrt werden. Daß und wie das praktisch gemacht werden kann, hat dieser Tage „Der Landarbeiter“, das Organ des Deutschen Landarbeiterverbandes, in einem planmäßigen Vorschlag gezeigt. Kartoffel- und Rübenarbeit — so wird in dem Vorschlag gefordert — ist keineswegs nur Frauenarbeit. Die meisten Männer zwischen 17 und 24 Jahren die noch elastisch und gegen Witterungsanfeindungen widerstandsfähig sind, eignen sich sehr gut für diese Arbeit. Die Unterbringung dieser Arbeitsträger in den landwirtschaftlichen Betrieben schafft keine überwindlichen Schwierigkeiten. Wärfach liegen heute Wertwohnungen leer, die nutzbar werden können. Desgleichen können und müssen die Unterkunftsräume für die Ausländer renoviert und zweckentsprechend eingerichtet werden. Die Unkosten dafür sind nicht sehr hoch, da ja auch die Gebühr für Anbahnvermittlung fortfällt. Wenn die jungen Arbeitsträger erst einmal einen Salon ihrer sich haben, dann können sie bald als geübte Arbeitsträger angesehene werden. Einige Miserefälle, die es sicher geben wird, können dem Gesamtergebnis nicht beeinträchtigen. Eines gilt allerdings nicht vernachlässigen: nämlich eine vertraglich festgelegte Dauer des Arbeitsverhältnisses, etwa vom 1. April bis 1. oder 15. Oktober. Der Arbeitsvertrag muß allerdings vom Deutschen Landarbeiterverband mit dem Arbeitgeberverbanden paritätisch festgelegt werden.

Ein vollwertiger Erfolg für ausländische Wanderarbeiter läßt sich bestimmen aus deutschen Arbeitslosen rekrutieren, und der Betrag von 30 bis 40 Millionen Mark, den alljährlich die postulant unter allen Umständen durch den Arbeiterverband zu übernehmen, bleibt im Lande. Dazu braucht man keinen Arbeitsmilitarismus, wie ihn die Sowjetunion einführen, sondern nur zweierlei: Sicherung des Landwirts, daß ihm nicht die zugewiesenen Arbeitsträger über Nacht wieder davonlaufen und andererseits Sicherung menschenwürdiger Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnisse für den deutschen Wanderarbeiter. Bei seiner Auswahl muß der Arbeiterverband unbedingt unter Berücksichtigung der Arbeitskräfte vorzuziehen ausgemacht werden. Auf der anderen Seite werden aber die vermittelten Arbeiter an einer spärlichen Arbeitsdisziplin — an „lauren Boden“ auch nicht gleich sterben.

Aus dem deutschen Ertragsfond für die ausländischen Wanderarbeiter würde in jedem Jahre ein sehr reichliches Mengenmaterial für eine systematische Bauern- und Landarbeiterverbindung im deutschen Osten herangezogen. Aus dem Ertragsfond in der Landwirtschaft entnommen allmählich ein mittelfähiger Grenzschutz — zuverlässiger, als ihn die Hitler-Militaristen schaffen können. Nicht das Schwert, sondern der Pflug schafft Arbeit und Lebensraum für das deutsche Volk.

### Empfang Einsteins in Amerika.



Einsteins und seine Gattin bei seiner Ankunft in Newport. Einsteins befindet sich augenblicklich in Amerika zum Besuch des Mont-Wilson-Observatoriums in Californien, wo in seinem Weisheit seine Theorie astronomisch nachgeprüft werden soll. Überall wurde der berühmte Gelehrte mit höchsten Ehrungen empfangen.

Drei Knaben ertranken. In Seinsburg (Ostpreußen) sind drei Knaben beim Schlittschuhlaufen eingebrochen und ertrunken.

### Tragischer Tod eines deutschen Forschers auf Sumatra.



Dr. Werner Bordsch.

Professor am Institut für Schiff- und Tropenkrankheiten in Hamburg, fiel auf seiner Forschungsreise nach Sumatra in einem Vulkan-See und fand in den Lavaflüssen den Tod.

Todesurteil für Versicherungsmord. Der Brauereibesitzer Wiemann aus Ravensburg (Baden), der seine Frau ermordet hatte, um sich in den Besitz einer auf 300 000 \$ abgeschlossenen Lebensversicherung zu legen, wurde vom Gericht Ravensburg in der ersten und nunmehr auch in der zweiten Instanz zum Tode verurteilt.

Arbeitslosheld und Jenurkandal. Am 18. Januar hat der Arbeitslosheld und Jenurkandal in Berlin seine erste Reichstagsrede auf der Tagesordnung, hielt u. a. eine Aussprache über die zahlreichen Jenurkandale ab.

Hypnotikern genuldigt schuldig. Die medizinische Akademie in Paris hat nach eingehenden Untersuchungen des Prof. Dr. Gaudin das öffentliche Hypnotisieren auf Schaustellungen, Parades und für gefährlich erklärt, da es in vielen Fällen einen außerordentlich schädlichen Einfluss auf verletzliche Menschen ausübt. Die französische Regierung wird über Wahrheitsheit nach aufgrund dieses Gutachtens das Abhalten öffentlicher hypnotischer Vorstellungen verbieten.

Früh ist die ... An Bad Kreuznach wurde ein 13jähriger Junge verhaftet, als er gerade im Begriff war, in ein Kaffeehaus einzubrechen. Die Bewohnung des Bürgers bestand aus einem Briefkasten und — einem Kriminalatomar ...

Vergleich im Dreiecksprozess. Zwischen Bert Bredt, dem Dichter der „Dreiecksprozess“ und der Nero-Stimmgelächter, die im Auftrag der Todis das Bredt'sche Willenemert in einer Waise verfallen sollte. Die Bredt vom Antikristlichen Standpunkt aus nicht geliebt werden zu können, kam es zu einer Einigung, durch die die weiteren Gerichtsverhandlungen in dieser Sache historisch werden. Es ist nunmehr mit der baldigen Fertigstellung und Aufhebung des Dreiecksprozess-ritus zu rechnen.

## Letzte Nachrichten

(Eigene Hunt- und Drahtberichte.)

Ein ganzes Kaufhaus ausgeräumt. Am Montag in Weidenburg, 23. Dez. (EG). In der vergangenen Nacht wurde das hiesige Kaufhaus Julius Feldmann von Einbrechern fast vollständig ausgeraubt. Als der Vorrat heute morgen das Geschäft betrat, fand er das ganze Haus leer vor. Die Einbrecher sind Henden, Sacken, Unterröcke, Herrenanzüge, Damenkleider und Damennähte in großer Zahl in die Hände gefallen. Die Schadenfälle war gleichfalls aufgebrochen worden und fast ausgeräumt am Boden. Überhaupt sind die gestohlenen Sachen im Auto verpackt worden. Die Höhe des Schadens läßt sich noch nicht genau angeben. Von den Einbrechern fehlt bisher jede Spur.

10 Tote bei Schödlingsbekämpfung mit Blausäure.

Ottfing, 22. Dez. (Telumion). Montag kam es in dem Altersvergangenheit und Vernehmungen in Ottfing zu einer Blausäurevergiftung durch Blausäuredämpfe, der bisher 10 Personen erlagen. Das sehr alte Gebäude sollte nach behördlicher Anordnung gründlich von Insekten gereinigt werden. Die Reinigung wurde einer Prager Firma übertragen, die die Räume der Reihe nach mit Zinnpulver bestreuen sollte. Laut Vorrat dürfen die Wohnräume dann erst nach 30tägiger Lüftung wieder betreten werden. Die Arbeiter aber lüchten wegen der Räte die Räume gegen drei Stunden nach der Durchgänger wieder auf, wobei sich sofort Vergiftungserscheinungen zeigten. Einzelne der Betroffenen verfielen in Krämpfe. Sechs starben sofort, 17 weitere Insekten mussten in das Krankenhaus geschafft werden, wo vier von ihnen starben. Drei ihrer Ausnahme sind alle Verstorbenen über 80 Jahre alt. Vertreter des Gesundheitsamtes, des Landesamtes und der Staatsanwaltschaft haben sich zur Untersuchung nach Ottfing begeben. Der erkrankte Beamte der Prager Reinigungsgesellschaft ist verhaftet worden.



# 1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 300

Dienstag, den 23. Dezember 1930

5. Jahrgang

## WERNIGERODE

### Gedenktage.

23. Dezember.

1688 Jakob II. aus England vertrieben. — 1732 Wirrwirrt, Erfinder der Spinnmaschine. — 1870 Rom wird Statens Hauptstadt. — 1921 Sozialistischer Ernst Brande. — 1918 Restloser Scheitern der Landverträge angeordnet. — 1918 Auflösung der Volksmarinedivision. Ulmeisen.

### Zum Wintersonfang.

#### Die heidnischen „Zwölf-Nächte“.

Es gibt no... dieses, was einer heidnischen Sitte oder Anschauung entspringt, in seiner Bedeutung und seinem Sinn allmählich verflüchtigt wurde und als unzusammenhängendes Chaos, umgewandelt durch die Kirche, als Aberglaube noch heute erdacht ist. Es ist es auch mit den heiligen zwölf Nächten nach Weihnachten, von denen man behauptet, daß alle Träume, die man in dieser Zeit träumt, in Erfüllung gehen! Ein Mensch zum Beispiel, der in einer der zwölf Nächte von seinem Tod träumt, wird in dem Monat sterben, der der Nacht entspricht. Also wenn er in der dritten Nacht träumt, so sterben oder getötet zu werden, dann wird dieses Ereignis im Monat März eintreffen.

Der Glaube an die heiligen zwölf Nächte stammt noch von den alten Germanen her. Sie hielten die ersten zwölf Nächte des neuen Jahres für besonders heilig, weil zu dieser Zeit die Götter zur Erde fliegen und Landfaher hielten. Wotan und seine Götter freudig erschienen nach der germanischen Mythologie als Wanderer in dem Wäldchen und hinterließen überall Glück und Freude. Am letzten Weihnachtsabend ist nach heute die Gestalt Wodans. An die Stelle der Freia ist das Christkind getreten. Nicht Ruprecht und Wotan sind ebenfalls identisch.

Am Mittelalter dehnte sich dann das Weihnachtsfest länger als nur zwei Tage aus. Man nannte die Zeit nach den heutigen Festtagen die „Zeit in den heiligen Weihnachtsnächten“, wobei auch der Name Weihnachtsnächten kam. Weihnachten und das Julefest der Germanen sind ebenfalls ungetrennt und haben in urindischer Zusammenhänge. Bei jeder Zeit mit der Feier des Jahresendes eine Zusammenkunft. Man verehrte das „Ald“, das als oberste und unterste und morgendlich wieder aufgeht, das alljährlich im Herbst zu längerer Hofst verbannt wird und im Venz mit Wärme und Subel wiederkehrt! Die Sage der Germanen stellte den Vorgang so dar, daß der Licht oder Sonnenort Natur von seinem hiesigen Bruder Jahan getötet wird. Dort gab den Befehl dazu. Nun reist Licht die Nacht an sich, es wird nach und nach die Nacht keine Nacht, die Erde wird nach und nach die Nacht und seine Mutter ist die Göttin der Unterwelt, herrschen streng und unerfüllbar. Mit dem 23. Juniabend, daß ist der 25. Dezember unserer heutigen Zeitrechnung, der Tag der Winterkommenen, hat die Herrschaft der Dunkelheit ein Ende gefunden. Baldri erwacht wieder, wird neu geboren und besetzt jene zur Weihnachtskommende.

Die 12 Nächte, die also auf die 23. Dezember am 22. Dezember folgen, sind die Tage der Hoffnung auf neues Leben, der Hoffnung auf den Sieg des neugeborenen Lichtes Natur. In diesen zwölf Nächten erlärte er und rüft sich zu einem inneren Kampfe. Ursprünglich sprach man auch nicht von einem Christfest, sondern von Luz oder Weihnachtsfest. Erst die Kirche, die damals mit Feuer und Schwert um die Ausbreitung des christlichen Glaubens unter Ausrottung der heidnischen Feste, bemüht war, schuf das Christfest, das jedoch auf den 25. Dezember gesetzt wurde um die Germanen dadurch zu gewinnen, daß man ihr Christfest befehlen ließ. Natürlich hielt es auch der Glaube an die 12 heiligen Nächte erhalten. Allerdings wurde der ursprüngliche Sinn ein anderer, da man unter der Herrschaft des christlichen Glaubens mit permissiver

den Göttern aufrückte. Es entstand, gemäßigtermaßen als Erfolg, dann jener Aberglaube, der den 12 Nächten die Bedeutung zukommt, daß alles Geräumte in Erfüllung gehe.

— **„Liederbund“.** Am 1. Weihnachtsfest findet im Gemeinshaus das Weihnachtsbörgerfest des M.-G.-B. „Liederbund“, Mitglied des Arbeiter-Gänger-Bundes, im großen Saale statt. Freunds und Götter des Borsins werden mit Ihren Angehörigen hierzu freumbiligt eingeladen.

— **Ausgaben Berlin—Wernigerode und Wernigerode—Berlin.** An der Zeit vom 25. bis 26. Dezember bis 15. bis 16. Februar (Nach Berlin verkehrt der Wagen ab 26. Dezember bis 18. Februar) wird, um das Umsteigen in Halberstadt zu vermeiden, in den D-Zügen 30-29 und Berlinjungen 956-951 (an Wernigerode 16.25 Uhr, ab Wernigerode 14.09 Uhr) wird ein durchlaufender Wagen 2, mit 3 Klassen geführt. Platzkarten sind sowohl im Reichsbahnhof wie im Reisebüro des Städtischen Verkehrsamt erhältlich.

— **Besitzer zum Mitbringensamt.** Die Anstellung der Besitzer des städtischen Mitbringensamtes findet am Dienstag, den 30. Dezember, nachm. 12 Uhr, im Amtszimmer des Mitbringensamtes, Wöhrdenröder Burgweg 15, in öffentlicher Sitzung statt.

— **Müllabfuhr.** Die am 1. und 2. Weihnachtsfesttag fällige Müllabfuhr wird am Montag, den 29. und Dienstag, den 30. Dezember und die am 1. Januar 1931 fällige, am Montag, den 5. Jan., nachgeholt.

— **Befähigte Polizeilektüre.** Der Regierungspräsident hat den Polizeilektüre Fortsetzung und den Magistratsretreär Scheffler als städtische Polizeilektüre bestatigt.

— **Schwerer Straßenraub.** Ein junger Mann, bekleidet mit einer Windjacke, 18—20 Jahre alt und 1,65 m groß, entziff eine gut gekleidete Dame die Handtasche, die aber nur einen kleineren Geldbetrag und Kleingeld enthält. Verder konnte der Spühbose unter dem Schutz der Dunkelheit entkommen. Auf die Tat, die freischlicht als schwerer Straßenraub angesehen ist, liegt als Mindeststrafe Zuchthaus. Ein junger Mensch kann sich durch eine solche Tat, seine ganze Lebensbahn gefährden.

— **Einführung.** In der Dienstanstalt wurde auf der Breitenstraße aus einem Schauloten nach Raar Herrschaften gefolgt. Der Täter hatte mit einem Wintermantel den Kasten geöffnet. — In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurde in einer kleinen Verkaufsstelle am Wöhrdenröder Weg Einbruch in der Scheibe, Zigarren und Schokolade gestohlen. Bei den vorliegenden Fällen irgendwelche Beobachtungen gemacht hat, sollte die Kriminalpolizei umgehend mitteilen.

— **Auf dem Schlachthof** wird auch am Sonnabend früh und nicht nur am Mittwoch die Freibad Fleisch verkauft. Gleichfalls ist darauf hingewiesen, daß ausnahmsweise am Sonnabend der Schlachthof für Seelachtungen geöffnet ist.

— **Intern Weihnachtsfest** für alle auf dem Marktplatz hatten sich am Sonntagabend, angeleitet durch die Weihnachtslieder des Marktbürgereis eine große Menschenmenge angelammelt. Das Bistadler unterhielt seine Zuhörer auf das Beste.

— **Freie Sportvereinsung.** Heute Dienstag, den 23. d. Mts. ist Fußballturnier für Turner und Turnerinnen im Monopol. Es ist die letzte Turnrunde dieses Jahres. In der Turnrunde werden auch die Ziele zur Weihnachtsfeierung gezogen.

— **Staatsbehörden für die Marktspiele.** Auf Vorschlag des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen hat der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für die Marktspiele in Wernigerode eine einmalige Beihilfe von 1000.— M. bewilligt. Es ist zu hoffen, daß die finanziellen Schwierigkeiten, in die dieses Unternehmen leider geraten ist, behoben werden und daß viele kulturell wertvolle Einrichtungen für die Stadt Wernigerode erhalten bleibt. — Damit wird die unverantwortliche Rede gewisser Kreise gegen das Theater wohl verstummen und das Werk zum Gelingen der Stadt und seiner Bürgerstadt fortgeführt werden.

## Gesetz, das tötet

Roman von Frank Arnau

40. Fortsetzung. (Manuskript verboten.)

Der Staatsanwalt sprach dann noch einiges Grundbedingtes über die Notwendigkeit, wachsende Exemplar aufzustellen und beantragte schließlich die Verurteilung der drei Angeklagten im Sinne der Anklage.

Die drei Verteidiger hatten eingesehen, daß in diesem Fall keine förmlichen Vorbeurteilungen zu erwarten waren. Sie strotzten also pflichtgemäß einiges zusammen, was zugunsten der Angeklagten sprach. Der Anwalt Eise Werten sprach von der großen Jugend seiner Mandantinnen, der Verteidiger Luz Sint hat dessen freimütigen Geständnis hervor, und der Anwalt der Angeklagten Frankmann wies darauf hin, daß der Nachweis der Gemeinshaftigkeit nicht erbracht sei.

Eise Werten verzichtete auf das Schlußwort. Die Angeklagte Wühlmann mimierte und flachte.

Luz Sint verfuhr noch einmal darauf hinzuwirken, daß er auch nicht anders handeln habe, als was die ersten Leute tun, wurde aber vom Vorsitzenden energisch zurückgewiesen. Nach kurzer Beratung wurden sämtliche Schuldfragen befristet. Der Staatsanwalt hatte für Luz Sint und Eise Werten je ein Jahr zwei Monate, für die Wühlmann drei Jahre Zuchthaus beantragt.

Das Urteil lautete: Eise Werten unter Zubüßung mitwiderer Anklänge ein Jahr Gefängnis. Luz Sint ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Frau Wühlmann ein Jahr drei Monate Gefängnis.

Luz Sint begann zu toben und mußte abgeführt werden. Die Verhandlung war zu Ende, langsam räumte das Publikum den Saal.

Der Gerichtssaal war wenige gefahren.

### Reuntes Kapitel.

Wierundzwanzig Stunden später war der Anblick des Schwurgerichtssaals in Wöhrden ein anderer. Es war derselbe feinfache graue Februarvormittag, der durch die hohen Fenster hereinfiel, aber das Publikum ist heute ganz verschieden von den Gästen der Verhandlungen seinerer Saalen. Keine Gerichtsstudenten, kein

arbeitsloses Proletariat, das sich wärmen will; in Anbetracht des sensationellen Falles, der heute zur Verhandlung steht, sind Karten ausgeben worden, und es ist dafür geflohen, daß nur Zuhörer von Distinktion sich in dem Saale befinden. In der Hauptklasse sind es Damen, die sich den Platz reservieren nicht entsagen lassen wollen, wie sie sich heute in Kaufhäusern im Theater, aber dem Saal entgegen lassen. Das Stuhl, das hier gepulst werden soll, ist freilich unruhig, aber es hat doch immer wieder einen gewissen Reiz.

Der Angeklagte wird hereingeführt. Er enttäuscht. Dieser dunkel gefärbte Mensch mit dem blauen Gesicht, der keinen Blick für das verfallene Publikum zu haben scheint, steht nicht aus wie ein Held. Er spricht ein paar Worte mit seinem Verteidiger und nimmt dann neben dem Aufstehenden, der ihn aus dem Untersuchungsgefängnis hierhergeführt hat, auf der Anklagebank Platz.

Auch der Verteidiger steht nicht so aus, als wenn Sentimenten von ihm zu erwarten wären: kalt klein, ein wenig schlief — die Robe steht ihm gar nicht zu dem fahlen Gesicht. Er hat sich jetzt an seinen Tisch gesetzt und blättert in den Akten.

Der Gerichtspräsident. Das ist nun heute etwas anderes. Gestern war das Vorhaben der Verhandlung gegen ein paar verantwortliche Geheißesbetreuer von einer kühnen Gehirnschärfe; heute aber steht man schon dem Vorliegen bei seinem Erscheinen an, daß ein großer Akt geblendet werden soll, eine Angelegenheit von Bedeutung. In seinem gefunden Gesicht ist feierliche Würde; sein Gang ist gemessen: — so ihrten vieleicht die Helden des Mittelalters die Gänge. Auch die beiden Verteidiger müssen, was sie dem Falle schuldig sind. Und Staatsanwalt Hagemeyer hat die breite Ellipse in strenge Falten gelegt — Gato gehend, dem Senat ein feiner ganz grobes Reden über die Verberchtung der Gesellschaft zu halten.

Und selbst der Protokollführer scheint von der Feierlichkeit des Tages angefaßt und trägt sich mit besonderer Würde. Die Richter aus dem Volk nehmen Platz; der Öffnungsbeleg wird verlesen und man erzählt, daß

der Angeklagte Verlesener, Hinzugehört verdrängt erscheint, in acht Fällen sich gegen das feindliche Leben entsagt und aufgeben in einem Fall die pflichtgemäße Ehre derart außer acht gelassen zu haben, daß ein Menschenleben dabei zugrunde ging.

Hugo Verlesener wird aufgerufen: Der Vorliegende stellt die Personallisten und betont stärker, als er nicht notwendig ist, die Konfessionslosigkeit des Angeklagten. Dann beginnt er: „Dr. Verlesener — Sie haben gehört, meinen Sie beschuldigt werden. Sie haben in der Voruntersuchung ein Geständnis abge-

— **Schloß-Kloster.** Billi Strißig und Dita Barlo ist in dem entzündeten Eyreth, gelang und Tantein Malabie des Hergena zu hören und zu sehen. Hergena's erliegen, die in ihrer Schlichtheit und Gehilte jedes Herz misfühnen lassen, die das Schicksal zweier Ehebunden zu einer großen Sympathie menschlichen Lebens werden lassen. Billi Strißig singt Schläger! Er, der schon im lummigen Film Weibling aller Frauen wurde, übertrug durch seine herrliche Stimme und entzündet durch den Vortrag der Schläger „Sieben Sterne hat der große Bier“ und „Bin kein Hauptmann, bin ein großes Tier“. Neben ihm glänzt Dita Barlo, der junge Julia Star, aus Julia, die schöne Brautwag. Und dann kommen „Mat und Patadon als Robeförner“. Wenn man sie so daherkommen sieht, die beiden, den langen Pat und den kleinen Patadon, der eine pindebildir stehend, der andere lugelig nachschlend, dann freut man sich. Sie bringen etwas mit, was von unsäglichem Wert ist, eine wirkliche Kostbarkeit, das Leben! Und dieses Leben ist freudig und molligend; es prüft die Sorgen fort, die ja alle die armen Alltagsgeheißer, die verknüpfungshungert im Lichtschloßpaß zusammenfallen, auf dem Buckel haben, es erlöst 1½ Stunden lang von trüben Gedanken, von der Mühseltheit dieses ganges, logenannten Lebens und macht die Augen ein wenig hell. — Jugendliche haben Zutritt. Die Antrags im Dinerat bis zu bestanden. Am 24. Dezember werden die Schloß-Kloster geschlossen.

— **Ans der Preussischen Landwirtschaftsverwaltung.** Wie der „ntliche Preussische Prebident“ mitteilt, wurde der Kreisbauwart Dr. Hans Kappert aus Quedlinburg zum Oberst. Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin ernannt und hat den Lehrstuhl für Bevölkerungsförderung erhalten.

— **Verordnung der Kriegsdienstpflicht bei Lehrern.** Die Grundlage für die Anrechnung der Militär- und Kriegsdienstpflicht sind § 5 Abs. 4 ZPO, die Verordnung vom 30. Dezember 1918 und Erlass vom 30. Oktober 1924. Die Praxis hat ergeben, daß Schulamtsbeurwer, die normalerweise am 1. April oder 1. Oktober 1919 in den Schuldienst einberufen worden wurden und die Ende Dezember 1918 in Kriegsdienst gefangen haben, hinsichtlich der 20. Lebensjahre liegenden Kriegsdienstpflicht sowie der Kriegsdienstpflicht, die nach dem Beginn des 21. Lebensjahres folgt und ein Jahr überläßt, wurde als Härte empfunden. Verhandlungen mit der Oberrechnungskammer führten zu dem Ergebnis, daß bei Beamten des Jahresgangs 1919 (nur bei diesen) — und nicht etwa bei Beamten späterer Jahrgänge (in den Einzelfällen ausnahmsweise, wenn Härten vorliegen, durch den Fachminister) zugelassen werden kann, daß auch die vor Bestehen des 20. Lebensjahres liegende Kriegsdienstpflicht ausnahmsweise werden darf, wenn und soweit sie zur Deckung der Besetzung, die sich aus dem normalen Eintritt und dem Prüfungsanstreben ergibt, notwendig ist. Die entfallenden Härten können im Rahmen der allgemeinen Härtausgleichbestimmungen ausgeglichen werden.

### Kreis Wernigerode.

**Schieke.** 22. Dezember. An der letzten Gemeinderatsitzung wurde eine Erhöhung der Grundvermögenssteuer um 50 Prozent und der Gemeindesteuer um 100 Prozent abgelehnt.

**Stapelburg.** 22. Des. Gegen den Verstoß des Gemeindevorstandes gegen die Vorschriften des Reichsgerichts unterbreiteten, ist eine Petition beim Reichsgericht eingereicht worden, in dem die Gemeindevorstände verurteilt werden sollen. Werden Mittel der Allgemeinheit zu solchen Zwecken verbracht, so müssen sie auch der Allgemeinheit zu Gute kommen und nicht einer besonderen Institution.

**Schieke.** 22. Dezember. An der letzten Gemeinderatsitzung wurde eine Erhöhung der Grundvermögenssteuer um 50 Prozent und der Gemeindesteuer um 100 Prozent abgelehnt.

**Stapelburg.** 22. Des. Gegen den Verstoß des Gemeindevorstandes gegen die Vorschriften des Reichsgerichts unterbreiteten, ist eine Petition beim Reichsgericht eingereicht worden, in dem die Gemeindevorstände verurteilt werden sollen. Werden Mittel der Allgemeinheit zu solchen Zwecken verbracht, so müssen sie auch der Allgemeinheit zu Gute kommen und nicht einer besonderen Institution.

**Schieke.** 22. Dezember. An der letzten Gemeinderatsitzung wurde eine Erhöhung der Grundvermögenssteuer um 50 Prozent und der Gemeindesteuer um 100 Prozent abgelehnt.

**Stapelburg.** 22. Des. Gegen den Verstoß des Gemeindevorstandes gegen die Vorschriften des Reichsgerichts unterbreiteten, ist eine Petition beim Reichsgericht eingereicht worden, in dem die Gemeindevorstände verurteilt werden sollen. Werden Mittel der Allgemeinheit zu solchen Zwecken verbracht, so müssen sie auch der Allgemeinheit zu Gute kommen und nicht einer besonderen Institution.



# Aus Osterwieck.

om. Die Kranenfabrik gibt in einem Inzener der heutigen Nr. unserer Zeitung bekannt, das Kranengebäude für die Woche vom 21. - 27. Dezember, (jeden Morgen Mittwoch, den 24. Dezember, in der Zeit von 8-12 Uhr ausgebaut wird. Am Sonnabend, den 27. Dezember, sind die Kranräume für den öffentl. Verkehr geschlossen.

om. Singen in allen Weihnachtsbaum! Unter dem Weihnachtsbaum für alle, weder alt noch jung, seinen höchsten Platz. Der Markttag verläuft nicht, lang am Sonntag, 6 Uhr abends, der Gemischte Chor des Arbeitervereins Osterwieck, "Sängerzug", waren schöne Weihnachtlieder, welche der rührige Dirigent Rudolf Weigner ausgewählt hatte. Anschließend hat der Gemischte Chor im hiesigen Kranenbauwerk verschiedene Lieder zum Vortrag gebracht.

om. Jagd! Bei der am Sonnabend in der Hetsfisch Lenge Wanne abgehaltenen Treibjagd wurden von 15 Jägern 42 Hühner erlegt.

om. Autobusseverkehr! Für Mittwoch, den 24. Dez. und an den Weihnachtsfeiertagen, verkehrt die Kraftpost nach folgenden Stunden: Plan: 11 Uhr ab Wetheln und 17,57 ab Wülpstede. Rückfahrt ab 17,45 Uhr nach Wülpstede, und 19,45 Uhr nach Wetheln.

# Aus Thale.

id. Die Weihnachtsfeier der Turner- und Sportvereine verlief sehr harmonisch. Der Abend war gut besucht. Große Freude lag auf den Gesichtern der Kinder. Nach den Begrüßungswörtern des Vorsitzenden eröffneten die Kleinen den Reigen mit den tünzlichen Vorführungen. Abermals erglänzte folgten die Vorführungen aufeinander, um beim Spiel „An der Spinnwebentwikelung des Weihnachtsmannes“ seinen Höhepunkt zu erzielen. Als dann der Weihnachtsmann kam, da wurden doch manche der Kleinen ängstlich.

id. Ausloste Erwerbslosenaktion. Am Montag Morgen um 11 Uhr durchzogen auf Veranstaltung der SPD ungefähr 70 Erwerbslose die Straßen zum Rathaus, wo sie ihren Forderungen lauthallend nachgeben wollten. Die Art der Erwerbslosen voll amerzühnend, sei doch zur Sache selbst folgenden. Die SPD hat im Jahr 1930 abgelehnt den ordentlichen Hausbesuch der SPD gemeinsam mit den Bürgerlichen den ordentlichen Hausbesuch an dem Zwangsset, den unsere Stadt jetzt hat. Durch den Zwangsset hat Thale auch zwei Staatskommissare bekommen, die nun eigentlich die Besätze des Magistrats und der Stadtvorordneten führen. Diese alles aufweisend, hatten die kommunistischen Stadtvorordneten doch den „Rat“, für die Erwerbslosen einen Antrag auf eine einmündige Weihnachtsbescheide einzubringen. Schließlich wurde den Kommunisten mitgeteilt, daß ihre Anträge ordnungsgemäß den Regierungsvertretern nach Maßgabe überhand morden sehen mit der Bitte um schnellste Erledigung. Wenn die Anträge bis heute ihre Erledigung noch nicht gefunden haben, so können sich die Erwerbslosen bei den Kommunisten bedanken, denn sie haben Schuld, daß die Anträge nicht mehr von den Stadtvorordneten verabschiedet werden können. — Obwohl die SPD dieses alles mußte, modern sie doch diese Demonstration. Erwerbslose, Augen auf, laßt Euch nicht misshandeln.

# Aus Dörschleben.

o.\* Die Büros der Stadterwaltung bleiben am 27. Dezember 1930 geschlossen, die Stadtparalle ist jedoch bis 1 Uhr geöffnet.

# Aus Quedlinburg.

g.\* Unfall- und Invalidenversicherung. Die Auszahlung und Begleichung der Rentenzahlungen findet Dienstag, den 30. Dezember 1930, 8-13 Uhr im „Balmesaal“, Weberstraße Nr. 34, statt.

gr. Eine Weihnachts-Feierstunde veranstaltete am Sonntag der Schülerratschor der Wammertalschule unter Leitung von Walter Kopsf im oberen Korridor der Schule. Durch eine pössliche und irgend eine Lobensbezeichnung war es dem Chor nicht möglich, am ersten Weihnachtsabend zu singen und es wurde aus diesem Grunde in letzter Stunde der Korridor des Schließbades genommen, da ein Schließbad nicht vorhanden ist. Aber auch so sind die Eltern und Freunde der Schule auf ihre Rechnung gekommen.

gr. Einen Weihnachtsfeierabend veranstaltete die Süderstadtische in der Halle der Mittelstraße. Unter dem Motto „Frohe Weihnachten“ fanden alle die Kinder, die mit großer Freude mit derer Höhe eingekleidet waren. In buntem Reihenfolge wechselten neue und alte Weihnachtslieder und man kann schon behaupten, daß auch in den kleinsten Sängern durch diese Abende, in denen die Eltern fröhlich teilnehmen sollen, was ihre Kinder können, das Interesse und die Lust am Lernen mehr und mehr angeregt wird. — Am Nachmittag fand in den Räumen der Schule eine Ausstellung von Handarbeiten der 1. und 5. Klasse statt, die von den Eltern stark besucht war.

gr. Die Arbeiterwohnfrage beging am Sonnabend nachmittag ihre Weihnachtsfeier. Der große Saal des Gewerkschaftshauses reichte knapp aus, um alle die zu beschelnden Familien, Helfer und Freunde zu fassen. Mit großer Mühe, aber auch mit großer Freude an der Sache hat es die Arbeiterwohnfrage wieder verstanden, eine große Zahl von Familien, die von Jahre zu Jahre wächst, zu beschelnden. Und doch konnte man nur fünf Freunde am Sonnabend auf den Gesichtern sehen. Genosse Hort begrütete alle herzlich und dankte allen, die mitgehoben haben, diese Baden zu sammeln und herzurufen. Der Weihnachtsmann, der mit Kepseln und Hülsen dann noch antam, brachte erst die richtige weihnachtliche Stimmung. Bei Kaffee und Kuchen gingen dann diese paar sorgelosen Stunden schnell vorüber.

# Kreis Quedlinburg.

Diffurt, 23. Dez. Die durch den Kreisammann Dr. Dehnte u. die Kreisführerin vorgenommene Untersuchung der Schulfinder brachte ein durchaus befriedigendes Ergebnis. Der Gebührensatz ist im Durchschnitt gut. Mit den einzelnen Eltern ist Rücksprache genommen und Rat und Auskunft erteilt. — Beim Besuchen von Ballentwisch führte ein landwirtschaftlicher Arbeiter von dem bereits vollbelebten Bittermagen und zog sich Verletzungen am Kopf zu, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Der landwirtschaftliche Arbeiter Friedrich Bitterling erhielt als Anerkennung für 25jährige Tätigkeit beim Landmilitär Friedrich Krause ein Diplom und ein Sparfahnen von der Landmilitärkassette.

Bah Saderode, 22. Dezember. Nach der Postanweisung soll im Fortschritt Franzosenbau ein Kriegsgebiet liegen, den die Franzosen bei ihre i. Stück aus Deutschland im Jahre 1813 hier vergraben haben s. Jen. Ein Wunsch-erlöser hat es unternommen, dieser Begrunde nachzuspüren. Wirklich gab die Rute an einer Stelle einen Ausblick, der auf das Vorhandensein von Metall schloßen ließ. Die Nachgrabungen, die unter Aufsicht der Behörden nun durchgeführt wurden, führten jedoch zu keinem Ergebnis.

# Kreistag in Quedlinburg.

Quedlinburg, 22. Dezember. Am Sonnabend fand im Kreisbau in Quedlinburg die Sitzung des Kreistages statt. Es wurde einhellig der form. Weg. Edm. a. in offer in sein Amt eingesetzt. In den bisherigen Sitzungen konnte dies nicht erfolgen, weil er sich nicht für nötig hielt. Danach erfolgte die Wiederwahl des Kreisleiters Otto Köppler in Heberleben als Schiedsmannsvorsitzender für die Schiedsmannsbürger Heberleben und des Schiedsmannsvorsitzers Max Siederleben als Schiedsmann für den Schiedsmannsbürger Wümmingen. Die Rechnung der Kreispartalle für 1929 ist geprüft, der Kreistag erteilte die notwendige Genehmigung. Auch für die Rechnung der Kreispartalle für 1929 wurde, zwar gegen die Stimmen des Nazis und der Kommunisten, Entloftung erteilt. Wesentliche Arbeiten hatte der Kreisausschuss vorgezogen, die der Befämpfung der Erwerbslosigkeit dienen sollen. So müssen unbedingt eine ganze Anzahl von Kreisstraßen einer teilweisen Impflasterung bzw. Bedeutung unterworfen werden. Dazu sind 183.000 Mark erforderlich. Ferner soll der Weg von Bah Saderode nach Stadtmitte für den Regenverehr ausgebaut werden. Die Kosten hierfür betragen sich auf etwa 35.000 bis 40.000 Mark. Weiter muß die Straße Thale-Friedrichsbrunn, bevor sie von der Provinz übernommen wird, als wichtige Straße für den Durchgangsverkehr hergestellt werden. Dazu ist eine Verbreiterung und teilweise Sprengung von Straßen nötig, was auf 200.000 Mark veranschlagt wird. Und schließlich muß die Kreisstraße Dandlung-Bärtheld, die dem Verkehr nicht mehr ganz gemessen ist, teilweise gesperrt werden. Dies würde mit einschließl. Ankauf des notwendigen Landes 21.000 Mark kosten. Zu diesen Kosten werden aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge und aus dem Provinzialerwerbslosenfonds größere Zuschüsse erwartet, während ein Bauarbeiten zu möglichem Ankauf bei der Arbeitslosenversicherung aufgenommen wird. Gen. Wenzel betonte, daß man die Pläne bei der Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage nicht aufgeben sollte, doch die Industrie vergrößert das Feuer der Arbeitslosen von Tag zu Tag und deshalb muß von behördlicher Seite alles versucht werden, um die Arbeitslosigkeit zu besänftigen. Die Vorlagen wurden dann auch alle angenommen. Genosse

Hohmann hat schließlich, die Kreisstraße Wammert-Böderleben auch einmal zu berücksichtigen, was ausgelegt wurde. Dann sollte der Kreistag über die Aufnahme einer langfristigen Anleihe in Höhe von 200.000 Mark beschließen. Der Kreis hat einen kurzfristigen Kredit von 100.000 Mark bei der Kreispartalle laufen und braucht als Zusatz zu den Straßengebäuden noch rund 100.000 Mark. Diese soll in eine langfristige Anleihe umgewandelt werden. Die Genehmigung wurde erteilt. Ein trotteloses Bild unterbreite Genosse Neumann von der Gemeinde B. B. B. B. Diese ist auch nicht mehr in der Lage die Unterhaltungen an die Wohlfahrtspfänger und sonstigen Unterhaltungsbedürftigen zahlen zu können, weil die Mittel ganz fehlen. Man ging dann zum wichtigsten Punkt, zur Nachtragsunterbrechung über. Landrat Runge schilderte die riesigen Ausgaben für Wohlfahrtsvermehrung. Ihre Zahl betrug am 1. Dezember 1929 und im Laufe des Monats noch geliehen. Einen starken Anstieg erwartet man im Januar bis März durch Entlassungen auf dem Heilbitterwert Thale. Man rechnet mit einem Mehrverbrauch von 80.000 Mark, der durch Anleihe nicht gedeckt werden darf. Es sollen deshalb die Kreisgebühren aus der Kreisabsteuerung unterliegenden Leberleistungen und Steuern 8 Prozent ab 1. April dieses Jahres mehr erhoben werden. Der Kreisausschuss hatte jedoch vorgeschlagen aus den Reichsteuerüberweisungen anfallt 55 Prozent bis 70 Prozent und bei den Realsteuern anfallt 65 Prozent 70 Prozent Kreisabgaben zu erheben. Die Bürgerlichen wandten sich gegen jede Kreissteuererhöhung, wollten vielmehr das Einkommensteuertarife herabsetzen und damit dann die notwendigen Ausgaben decken. Schließlich mußten sie sich aber selbst sagen, daß das so leicht nicht geht. Die Sozialdemokraten standen jedoch auf dem Standpunkt, zu unangehen die Kreissteuererhöhung auch ist, aber wir müssen sie scheiden, denn man darf die Reichsteuererwerbslosen nicht verhungern lassen. Die Bürgerlichen wollten jedoch die Kreisabgaben erhöhen. Schließlich wurde jedoch die Verhandlungsmöglichkeit zu ausschließen, so daß eine kurze Pause zur Klärung eintreten mußte. Bei Wiederbeginn erklärte Genosse Wenzel, daß die Sozialdemokraten eine Erhöhung der Kreisabgaben um je 8 Prozent vorschlagen. Die Bürgerlichen lehnten



den ab. Ebenfalls der Mag. Reithmann. Die Kommissionen wollten sich mit wieder rühmen, die einzigen Vertreter der Ernterlosener zu sein, und wollten Vorrechte, die ihre Fraktion im Reichstag gemacht hätte, verweisen. Doch sie mußten sich zur Sache genügen. Der Vorschlag der Sozialdemokratie wurde abgemangelt. Ein Antrag der Stadt Thale auf Kreisbeschlüsse wurde abgelehnt.

Die Ausführung des Kreisamteingangs wurde dann beschloffen. Eine längere Debatte verursachte dann der Antrag der Bürgerlichen auf Verkauf des Rindermotorenhauses an das rote Kreuz. Der Kreisbeschluß fallt die Frage erst mal fallen.

Die Wahlen, nämlich 15 Mart. für den Kreisratswahltag, sollten dann getriert werden auf 10 Mart. Jed. Wendt wies darauf hin, daß die 15 Mart. knapp ausreichen, wenn man bedenkt, daß die Abgeordneten nicht nur einen Tag, sondern meist 1 1/2 Tag unterwegs sein müssen und dementsprechend Lohnauszahlung hätten und zum andern außer Essen noch Ausgaben für Uebernachtung entständen. Aber trotzdem stimmte die Sozialdemokratie für den Antrag.

Landrat Runge gab noch bekannt, daß Einziehungen eingeleitet seien, die den fortgesetzten Beginn des Bodenreparaturbaues forderten. Den Einziehungen wurde zugestimmt.

Ein Dringlichkeitsantrag der Kommission auf Winterbeschlüsse wurde als Negationsantrag abgelehnt, zumal keine Bedingungsbeschlüsse für die Ausgaben vorhanden ist.

Die Kreisstraße Bad Suerode-Friedrichsbrunn ist nunmehr auf die Provinz übernommen und die Straße Westerbauten-Harsleben

von der Provinz auf den Kreis. Eine Bingshoff für Eckleben wurde nicht in Anspruch genommen.

Die Querführer Zeitungen mußten sich vom Landrat lösen lassen, daß ihre Beauftragung vor einiger Zeit, daß 70 Prozent aller Schulbücher jahrhaft sind, nicht der Wahrheit entspricht. Auch die behauptete ärztliche Unterjochung durch Fremde habe nicht stattgefunden.

**Nus Schwanebeck.**

fg. Der Reichsbund der Kriegeseldkämpfer hielt am 20. Dez. im „Weißen Schwan“ seine Weihnachtsfeier ab. Kam. Otto Böhmüller begrüßte in Vertretung des leider erkrankten Vorsitzenden, Richard Kämmerle, die zahlreich erschienenen Kameraden und Kameradinnen. Stimmungsgelobte Weihnachtslieder, gelungen bei Kernzeitung, Regitationen usw. trugen zur Erhöhung der Feststimmung bei. Nach dem Refine, die Bursche des Stammtisches des Reichsbundes, trug ihr redlich Teil dazu bei, um der feierlichen Feier ein nettmühelreiches Gespräch zu geben, indem sie eine Beratung in Szene setzten, wodurch jeder Kamerad und jede Kameradin in den Besitz eines nützlichen Geschenkes kam.

fg. Ein gerade nicht erfreuliches Weihnachtsfest legte das hiesige Portland-Zementwerk 41 Arbeitern in Form der Kündigung auf den Weihnachtsfest. Von der ehemals ca. 200 Mann starken Belegschaft des Wertes stehen nur noch ca. 50 Mann in Arbeit. Weiter spricht man noch von einer vorläufigen völligen Stilllegung des Wertes.

**Kreis Döberleben.**

Krauf, 22. Dezember. Das Ortsparlament hat in seiner letzten Sitzung den Einwohnern durch die Einführung der Reichssteuer noch eine besondere Weihnachtsfeier? bereitet. Zwei Aufzugsanträge wurden einstimmig angenommen. Die Gemeinde ist die reichste im Kreis, denn es werden nur 70 Prozent Zuschläge erhoben. Ein Führer von der Reichen abgelehnter Aufzugsfeier wurde diesmal von den Reichen anerkannt, d. h. der Zuschlag höher, mit 70 Prozent, da eine Gegenprobe nicht stattfand. Das Geld für die Verschönerung des Gemeindefaehes wurde ebenfalls bewilligt. Ein Dringlichkeitsantrag der SPD, den Ernterlosener eine einmalige Wohlstandsschickung zu gewähren, wurde mit 7 Stimmen der Reichen abgelehnt.

**Sport.**

Sport-Club 1910 e. R. kommenden Sonntag, den 28. Dezember, findet auf dem Sportplatz „Dahlgraben“ um 14 Uhr ein interessantes Fußballspiel mit der Meißener Mannschaft statt. Es kämpfen um die Punkte Sport-Club 1910 und St. G. Döberleben. Bis jetzt hat 1910 immer noch unangenehm die Spitze der Tabelle, doch stellt St. G. Döberleben eine sehr starke Mannschaft. Die größte Erfolgserwartung und der eigene Klub ein Glück.

**Briefkasten.**

Thale 19. Die Haussteuer ist nur Ihnen erlassen. Ihr Mieter muß sie bezahlen und sie müssen diesen vom Mieter erhalten Betragen auch abführen.

**Beerdigungsinstitut „Pietät“**  
Kühlingerstraße 17 — Fernsprecher 1026  
**SARGE in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Spezialität: Eichen-särge. Leichenauto. Sofortige Lieferung**

**Warum**

weil der Hauptartikel die Kleinen Angelegenheiten von großem Wert für den Verbraucher? Weil er nicht all einwärts erkennen kann, was er sonst nicht in der Lage ist. Nur in der Intelligenz, nur in der Energie von der breiten Masse der weichenen Bevölkerung angeschlossen werden. Selbstverständlich wurde hierzu nur das Halberstädter Tageblatt!

**Kaiserhaus**  
An den Weihnachts-Feiertagen:  
**FRÜHSCHOPPEN-Nachmittags- und Abend-Konzerte!**  
Der Tischbestellungsplan zu Silvester liegt am Buffet aus

**Gegen Röte der Hände**

und des Gefühls (mit unediger Seifenfarbe) verwendet man am besten die feine, weiche, leinere Creme Leodor, welche dem Sämen und dem Glühlicht eine weiche, feine, weiche, leinere Creme enthält. Es enthält die wertvollen Drogen von der Haut. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß die Creme unediger Seifenfarbe nicht auf der Haut verbleibt. Der nachträgliche Duft dieser Creme gleicht einem natürlich gewundenen Frühlingsstrauch von Weiden, Kirschblüten und Hühner, ohne jenen verdrängenden Wohlgeruch, den die vornehme Welt vorzuziehen. Preis der Tube 50 Pf., und 1 Mk. Wertung unentgeltlich durch Sachse-Edelstoffe, 50 Pf., bei der Schild. In allen Chocobon-Verkaufsstellen zu haben.

**Steuertarten 1931.**

Die Festlegung der Steuertarten für die dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegenden Steuerpflichtigen ist in diesen Tagen beendet. Diejenigen hier wohnhaften Arbeitsnehmer, die bis einschließlich 24. Dezember 1930 nicht im Besitz einer Steuertarte für 1931 sind, sollen diese im Steuerbüro, Dampfpflichtgebäude, Zimmer 10, während der Vormittagsstunden (8-12 Uhr) in Empfang nehmen. Der Arbeitsnehmer ist verpflichtet, seine Steuertarte dem Arbeitgeber spätestens bei Beginn des Kalenderjahres 1931 auszuhandeln. Sämtlich er die Steuertarte nicht aus, so ist der Arbeitgeber verpflichtet, in jedem Falle 10 v. H. von seinen Arbeitslohn ohne jeden Umlage einzugehalten. Bis die Steuertarte dem Arbeitgeber ausgeteilt ist, ist die Steuerkarte nicht auf dem Lohnausweis anzugeben. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß vorerwähnte gegangene oder unterbracht gebundene Steuertarten nur gegen Erhaltung einer Gebühr von 1.- RM. neu ausgeteilt werden.

Besonders zum Einhalten von Steuertarten für solche Arbeitgeber, die nicht weiß als drei Arbeitnehmer beschäftigen, werden in anderem Steuerbüro, Dampfpflichtgebäude, Zimmer 10, vorräufig gehalten. Weiter wird noch darauf hingewiesen, daß die Erhebung der für das Rechnungsjahr 1930 beschließenden Bürgersteuer für diejenigen Steuerpflichtigen, für die eine Steuertarte ausgeteilt ist, durch Einzahlung eines Umlages erfolgt. Es wird auf Seite 4 der Steuertarte aufgedruckten Bestimmungen über die Befreiung der Bürgersteuer hin genau zu beachten.

Halberstadt, den 20. Dezember 1930.  
Der Magistrat.

Von Mittwoch, den 24. Dez. bis Sonntag, den 28. Dez.  
**keine Sprechstunde!**  
**Zahnarzt Dr. Abramczyk**

**Schlachthof-Freibank** Mittwoch 9 bis 11 Uhr  
Rindfleisch, roh 36. 50 Pf.  
Schweinefleisch, roh 36. 60 Pf.

**Befondere Drittstranctenliste der Kaufleute Halberstadt**

Sonntagen, den 27. Dezember (3. Feiertag)

**Beschlossen**

Die Abgangliste der Kranken, Wachen und Stillgeborenen vom 24. Dezember (Heiligabend) vom mittags von 9-12 Uhr.

Der Vorstand  
Wilhelm Herbst, Vorsitzender

**Achtung! Möbel-Sonderangebot zu Weihnachten!**

- 1 Schlafzimmer, mit Stuhlbaum, 340/120 cm, Preis 1400 Mk., Ankauf 1100 Mk.
  - 1 Küche mit 130 cm br. Buffet und Abwaschtisch komplett 170 Mk.
  - 1 Schlafzimmer, eich. Eiche, Schrank 100 cm br., komplett mit prima Vorhängen 680 Mk.
  - 1 Schlafzimmer, eich. Eiche, mit 130 cm Schrank, Schreibtisch und 2 Scherenscheibe prima Himmelsbetten und Federpolsterung 450 Mk.
  - 1. eichene Bettstelle 140 cm br., 150 v. 230 Mk. Hochschische m. edl. Metallg., 90 cm Drehm., 25 Mk.
- H. Arndt, Möbelhaus, Breitelweg 52  
Stein Auen, geringe Umlagen. dabei billige Zweite-Preisevierteln.

**Kirchliche Nachrichten.**

Am 1. Weihnachtsterte, den 25. Dezember 1930, werden gehalten:

**Domkirche:** 9.30 Uhr, Superintendent D. Brindmann, 17 Uhr, Dompfänger Lange, Heiligabend, 17.15 Uhr, Superintendent D. Brindmann, Weihnachtskirch (ref.) 9.30 Uhr, Pfarrer Mosenich (Pfarr Choristen, Gebet und Volk - die Großhofschaft!), Heiligabend, 17 Uhr, Hofprediger Sand, Martinikirche: 8 Uhr, Choristen, Pfarrer Knopf, 9.30 Uhr, Oberl. D. Horn, Wittenberg, Marienkirche: 9.30 Uhr, Pfarrer Dehauer, 17 Uhr, Pfarrer Schäfer, Heiligabend, 17 Uhr, Pfarrer Dehauer, 17.15 Uhr, Pfarrer Knopf, 9.30 Uhr, Pfarrer Dehauer, 17.15 Uhr, Pfarrer Schäfer, Heiligabend, 17 Uhr, Pfarrer Dehauer, 17.15 Uhr, Pfarrer Knopf, 9.30 Uhr, Pfarrer Dehauer, 17.15 Uhr, Pfarrer Schäfer, Heiligabend, 17 Uhr, Pfarrer Dehauer, 17.15 Uhr, Pfarrer Knopf, 9.30 Uhr, Pfarrer Dehauer, 17.15 Uhr, Pfarrer Schäfer.

**Kirchliche Nachrichten.**

Heiligabend, am Heiligabend, den 24. Dezember, 18 Uhr, Christgottesd., Pastor Schröder, am 1. Feiertag, den 25. Dezember, 10 Uhr, Festgottesdienst mit Predigt und 2 Chorgesängen des gemischten Chors, Pastor Schröder, am 2. Feiertag, den 26. Dezember, 10 Uhr, Festgottesdienst, Pastor Schröder.

**Wernigerode**

**Weihnachts-Marktsingen! Freibank**  
Am Dienstag, den 23. Dezember  
abends 8.30-9.00 Uhr  
wird der **Madrigalchor**  
**Weihnachts-Lieder**  
von der **Rathausstiege**  
singen. Das Weihnachts-Singen findet jedoch nur bei gutem, ruhigem und nicht zu kaltem Wetter statt.  
**Druckfachen** liefert schnell **Porzellan Volksstimme**

**Arbeiter-Gesang-Verein „Einigkeit“ .. Hasserode**  
Unser diesjähriges **Weihnachts-Bergnügen** findet am 1. Weihnachtsterte, abends 8 Uhr, im Rongsthaus „Stadt Königgrätz“, statt. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.  
**Der Vorstand**

**Bekanntmachung.**  
Die Auflösung der Wähler des rindischen Miet-einigungsamtes findet in öffentlicher Sitzung am Dienstag, den 30. Dezember 1930, nachmittags 12. Uhr, im Amtszimmer des Miet-einigungsamtes, hier, Bürgerstr. 15, statt.  
Am Mittwoch, den 19. Dezember 1930.  
Der Vorsitzende des Miet-einigungsamtes.  
C. r. H., Amtsgewalt.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Christgottesd., Mittwoch (Heiligabend), den 24. Dezember 1930, 18 Uhr, Christgottesd., Pastor Schröder, am 1. Weihnachtsterte, den 25. Dezember 1930, 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Schröder, am 2. Weihnachtsterte, den 26. Dezember 1930, 10 Uhr, Gottesdienst, Sup. L. R. Freitag, am Sonntag nach Weihnachten, den 28. Dezember 1930, 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Schröder, am Sonntag nach Weihnachten.

**Arbeiter-Gesang-Verein „Einigkeit“ .. Hasserode**  
Unser diesjähriges **Weihnachts-Bergnügen** findet am 1. Weihnachtsterte, abends 8 Uhr, im Rongsthaus „Stadt Königgrätz“, statt. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.  
**Der Vorstand**

**Arbeiter-Gesang-Verein „Einigkeit“ .. Hasserode**  
Unser diesjähriges **Weihnachts-Bergnügen** findet am 1. Weihnachtsterte, abends 8 Uhr, im Rongsthaus „Stadt Königgrätz“, statt. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.  
**Der Vorstand**

**Arbeiter-Gesang-Verein „Einigkeit“ .. Hasserode**  
Unser diesjähriges **Weihnachts-Bergnügen** findet am 1. Weihnachtsterte, abends 8 Uhr, im Rongsthaus „Stadt Königgrätz“, statt. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.  
**Der Vorstand**

**Die Gewähr für Solinger Qualitäts-Stahlwaren**  
haben Sie nur beim Fachmann  
**Oscar Jahn**  
Schleiferi und Messerschmied  
Schmiedestraße 13.

**Als praktisches und schönsten Weihnachtsgeschenke**  
empfehle meine geschmackvoll ausgeführten **Präsentkörbe**  
in jeder gewünschten Größe und Preislage.  
Feiner:  
echt russ. Kaviar, echt Straßburg, Gämslerbepaneten, Gämslerbrat, Lac, Anle, Hummer, Fischkonserven, feinsten Tafelkäse, Pampersnickel, Brezeln, Käsestangen, Herings- und Fleischsalat  
Cognac Liköre Weine  
frischen Salm (Garnis) Kopfsalat  
**Paul Hampel Nchf.**  
Holzmarkt 4 Telefon 1042

**Ein gesundes Weihnachts-Fest**  
wünschen allen Ihren Besuchern die **Schloßlichtspiele.**  
Dienstag bis einschl. Sonntag der entzückendste Festspielplan **Willy Fritsch - Dita Parlo** in dem Sprech-, Gesangs- und Ton-Film **Melodie des Herzens**  
Ein Ufa-Groß-Ton-Film  
Feiner: „Alte Kleider“ Ein Ufa-Kurz-Ton-Film  
Außerdem:  
**Pat u. Patachon als Modekönige**  
Ein stummer Großfilm — ein ganz großer Herkuleserfolg  
**Denk! Welt-Wochenenda**  
Jugendliche haben Zutritt und zahlen, zu allen Vorstellungen 50 Pf., Saupl. 10 Pf., Balken 60 Pf., Logen 1 Mk.  
Spielzeiten:  
Dienstag 1 u 2 Feiertag Freitag 3 Sonntag ab 8 1/2 Uhr ab 4 Uhr ab 5 1/2 Uhr  
Sonntag letzter Sonntag ab 4 Uhr  
Am 24. Dezember bleibt das Theater geschlossen.

# Ganze Deutsche Stimme

(Halberkämper Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Abdruckpreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Bindegeld, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich je einmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: G. B. B. Wernigerode, Domplatz 48, Fernruf 2914. Bering: Halberkämper Zeitung, Kant. Wernigerode, G. m. b. H. Wernigerode, Reichsstraße 17, Wernigerode, für den lokalen Teil Wilhelm Kinnermann, für Bismarck a. Infanterie Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Solonzeile über deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Einzelne Anzeigen in der Geschäftsstelle, Domplatz 48, Fernruf Nr. 2913. Selbstkosten für Abdruck 46 2/3 und Vorkaufsanlage (Zeigerwahl) Wernigerode, Bureaueife 30.

Nr. 300

Dienstag, den 23. Dezember 1930

5. Jahrgang

## Ein „Vergleich“.

### Der Konflikt des Reiches mit Frick beigelegt.

Leipzig, 22. Dezember. (Eig. Draht.) Die am Montag unter dem Vorhange des Reichsgerichtspräsidenten in Saagen Thüringen gegen das Reich geführten Verhandlungen führten nach zweifundiger Aussprache zur Annahme folgenden Vergleiches:

„Die Parteien sind sich darüber einig, daß die Frage, ob und inwieweit die NSDAP, um fröherliche oder sonst strafbare Ziele verfolgt, im Rahmen des gegenwärtigen Verfahrens nicht ausgetragen werden kann und soll. Der Standpunkt, den jede Partei (gemeint ist das Reich und Thüringen, Red.) zu dieser Frage einnimmt, wird durch diesen Vergleich und die in ihm abgegebenen Erklärungen in keiner Weise berührt. Die Parteien gehen davon aus, daß die grundsätzliche Frage demnach in einem anderen vor dem Reichsgericht schwebenden Verfahren (gegen Goebbels, Red.) einer Klärung zugeführt werden wird.“

Das Reich hebt die Sperierung der Parteizuschüsse auf; die bisher eingehaltenen Beiträge werden nachgezahlt. Das Land Thüringen nimmt seinen Antrag vor dem Staatsgerichtshof zurück.

Das Land Thüringen erkennt wiederholt die Verpflichtung an, dafür Sorge zu tragen, daß der unpolitische Charakter der Kampfpolitik als Ganzes wie auch das unpolitische Verhalten des einzelnen Beamten im Dienst unbedingt gewährleistet wird. Demgemäß wird die Thüringische Regierung bei der Anstellung, Beförderung und Befreiung von Polizeibeamten nicht nach parteipolitischen Gesichtspunkten, sondern nur nach den Gesichtspunkten der Eignung und des dienstlichen Interesses verfahren. Die Parteien sind einig, daß hiermit eine grundsätzliche Abklärung der Einstellung von Sozialdemokraten ebenso anerkannt ist, wie eine Weitergabe von Parteizuschüssen an eine Parteioffizialität zwecks Feststellung der Parteizugehörigkeit.

Die Gewähr für die Einhaltung dieser Verpflichtungen über-

nimmt das Thüringische Staatsministerium in seiner Gesamtheit.

Der Frage, ob die Grundbesitz- und Vereinsangelegenheiten, auf Grund derer die Parteizuschüsse an die Ränder gekehrt werden, eine rechtliche Zahlungspflicht oder nur eine politische Bindung des Reiches begründen, wird durch diesen Vergleich nicht vorgegriffen.“

Das Ziel der von Seoring eingeleiteten und von seinem Nachfolger Dr. Frick fortgeführten Aktion gegen Thüringen bestand von allem Anfang an darin, die Thüringische Polizei durch Frick nicht zum Tummelplatz der Nazis machen zu lassen. Seit hat sich die Thüringische Gesamtingerierung in Leipzig durch ihren Vorsitzenden verpflichtet, daß der unpolitische Charakter der Schuttpolizei künftig unbedingt gewährleistet wird und eine grundsätzliche Ablehnung der Einstellung von Sozialdemokraten nicht mehr erfolgt. In dieser Beziehung bedeutet der Vergleich zweifellos einen Erfolg, der von Reich gegen Thüringen geführte Kampagne. Frick bleibt aber Polizeiminister, aber er wird unter den Karikatur der Thüringischen Bestamtregierung gestellt. Welchen Wert das hat, muß die Zukunft zeigen. Wir halten nicht viel davon. Für das künftige Wohlverhalten von Herrn Frick können wir keine Garantien geben. Nachdem Herr Dingeldey, der neue Führer der Volkspartei, die Haltung seiner Thüringischen Parteiführer gegenüber den Reichsbeamten nicht unterstellt hat, muß der innere Wert dieser Garantien sehr stark angezweifelt werden. Nach dem Ausgang des Streites zwischen dem Reich und Herrn Frick müssen die Republikaner Herrn Frick mehr als bisher auf die Finger sehen.

Den anderen durch die Aktion des Reiches aufgeworfene prinzipielle Fragen will man in Leipzig zunächst lieber aus dem Auge gehen lassen. Man hat sich damit abgefunden, daß man ihre Klärung auf unbestimmte Zeit verlagert hat.

Wem, besteht werden, wenn auch die Nationalsozialisten ihre Zustimmung gegeben haben. Das Zentrum, dem an sich als stärkste Fraktion der Präsident des Senats zufallen würde, hat freiwillig auf diesen Posten verzichtet. Es will sich mit dem Senatspräsidentenposten begnügen. Die Beiseitnahme des Zentrums wird erst verständlich in Kenntnis der Tatsache, daß nach bisherigem Brauch dem Vizepräsidenten die Personalabteilung untersteht. Es ist ein sehr neues neues Brauch der Dörsche Zentrumspartei, auf die Stellenbesetzung maßgebenden Einfluß zu gewinnen. So hat die Beiseitnahme des Zentrums sehr realpolitische Hintergründe.

### Mussolinis Gerichte.

Zwei Intellektuelle zu je 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Rom, 22. Dezember. (Eig. Draht.) Am Montag nachmittag begann vor dem Ausnahmegericht der sensationelle Prozeß gegen die antifaschistischen Intellektuellen. Von den Angeklagten sind bisher nur der liberale Journalist Minquerra und der rechtssozialistische Journalist Tasso Randi gekündigt. Sie erklärten, revolutionäre Propaganda getrieben und entsprechende Auftrufe verfaßt und verbreitet zu haben. Die tranke und alte Witwe des Dichters E. Bosis, die bei ihrer ersten Vernehmung erklärt hatte, daß sie stolz darauf sei, zu den Revolutionären gegen das faschistische Regime zu gehören, widerrief am Montag ihre Geständnisse. Die alte Dame führte augenscheinlich für ihren in der Schweiz wohnenden und gleichfalls unter Anklage stehenden Sohn. Ebenfalls scheinen die vermeintlichen Leiter Desmetti und Venetetti, die beide aus der demokatisch-katholischen Volkspartei stammen und als lebensfähige Antifaschisten bekannt sind, sich mit Jochen der Reue der Miße des Ausnahmegerichtes empfehlen zu wollen. Das Urteil ist erst am Dienstag zu erwarten.

Das Urteil.

Rom, 23. Dezember. (Eig.) In dem Prozeß gegen die antifaschistischen Intellektuellen wurden die beiden angeklagten Journalisten Minquerra und Randi am Montag abend zu je 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Ein Angeklagter erhielt 3 Jahre Gefängnis. Die übrigen, darunter die Dichtermutter de Bosis, wurden freigesprochen.

### Kein Landesverrat.

Ullermann freigesprochen.

Leipzig, 23. Dezember. (Eig.) Der des Landesverrats beschuldigte frühere deutsche und jetzige französische Staatsangehörige Angeleitete Heinz Ullermann wurde am Montag vom vterlichen Strafgericht freigesprochen. Der Freispruch erfolgte, weil nicht festzustellen war, ob der Angeklagte sich gegenüber französischen Behörden erboten hatte, allgemein geheim zu haltende Nachrichten zuzugestehen, oder ob es andere nicht militärische Nachrichten sein sollten, die nur für das Saargebiet Interesse hätten. Wenn auch ein gewisser Verdacht vorliegt, so argumentierte das Gericht, so müßten die Zweifel doch zu einem Freispruch des Angeklagten führen.

### Carl Regien.

Zum 26. Dezember, seinem sechsten Todestage.

Wegen der sozialistischen Bewegung ist die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiterklasse in Deutschland nur in sehr geringem Maße und heftigen Kämpfen gewachsen. Ihre ersten Anfänge reichen zurück in die sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Ihre Schicksale aber waren noch widerspruchsvoller als die der politischen Bewegung. Das Sozialistengesetz bedeutete für die Gewerkschaften, ihre Kassen und ihre Blätter zurücknehmen. Als dann das Gesetz seinen Höhepunkt erreichte, ward schließlich ein wichtiger Orientierungspunkt vorhanden, teilweise auch schon Versuche zur zentralen Zusammenfassung dieser örtlichen Vereine gemacht worden.

Der große Aufschwung der gewerkschaftlichen Bewegung und die Enttarnung ihres wirtschaftlichen und kulturellen Einflusses begannen aber erst mit dem Fall des Sozialistengesetzes. Unmittelbar nach Wiederherstellung des „gemeinen Rechts“ in Deutschland erfolgte damals die Gründung der gewerkschaftlichen Spitzenorganisation, der „General同盟 der Gewerkschaften Deutschlands“ unter Führung Carl Regiens, dessen Name in der Geschichte der Arbeiterbewegung nicht untergehen wird.

Carl Regien stammte aus dem Osten des Reiches. In Marienburg in Westpreußen war er am 1. Dezember 1864 zur Welt gekommen. Zu sein für den ersten Gedendringen haben seine Eltern. Der Berufsweg wurde im Maschinenbau exponiert und dann zu einem Drechsler in die Lehre gegeben, dann aber während fünf langer Jahre als in die Geheimnisse des Berufes vertieft. Nach Beendigung dieser langen Lehrtätigkeit er als Zwanzigjähriger, wie es damals noch des Handwerks Brauch, auf die Wanderschaft. Er arbeitete bald hier bald dort, kam vom Osten des Reiches nach dem Süden und Westen, und schließlich landete er 1888 in Hamburg. Das damals schon eine verwickelte Karte der Arbeiterbewegung hatte, nachdem er bereits in Frankfurt am Main der sozialdemokratischen Partei beigetreten war.

In Hamburg wirkte er bald im Rahmen der Drechsler mit hingebendem Eifer, organisatorischer Begabung und mit großer Sachkunde. Als dann 1887, nicht zuletzt auf sein Betreiben, der Zusammenschluß der örtlichen Drechsler-Gewerkschaften zu einem Berufsverband notwendig war, wurde Carl Regien Beauftragter dieser neuen Zentralorganisation. Erst 26 Jahre alt, hatte er aber die neuen Kräfte Gelegenheit, in Gefährdungen und größeren Veranlassungen in ganz Deutschland seine agitatorische und organisatorischen Fähigkeiten zu erproben. Erst vom Jahre 1888 ab konnte dafür eine Entschädigung von hundertundzwanzig Mark im Jahre gegen 1350 Mark in der Handel.

Im Herbst 1890 vertrat des Ausnahmegerichtes, das die Arbeiterbewegung an sich lang angefaßt hatte. Neue Entschuldigungsversuche taten sich auf. Die Anklagebehörde — noch getrieben in lokale und zentrale Organisationen — mußten sich auf die neue Zeit umstellen. Eine Konferenz der Gewerkschaften wurde nach dem Zusammenbruch der Antifaschisten (James Borchgrevink) in der Verletzung der Organisationsbedingungen von Regien gegenwärtig vor sich, die der Plan der Gewerkschaften einbestimmte, ein bestimmtes mit dem Namen der Gewerkschaften.

Carl Regien (1864-1930) war ein deutscher Gewerkschaftsorganisator. Er wurde am 1. Dezember 1864 in Marienburg geboren und starb am 26. Dezember 1930 in Hamburg. Er war ein führender Gewerkschafter und wurde 1890 zum Vorsitzenden der Gewerkschaften Deutschlands gewählt. Er war ein wichtiger Organisator der Arbeiterbewegung und wurde 1905 zum Vorsitzenden der Gewerkschaften Deutschlands gewählt. Er war ein wichtiger Organisator der Arbeiterbewegung und wurde 1905 zum Vorsitzenden der Gewerkschaften Deutschlands gewählt.

### Wirkt für den Frieden!

Eine Rundfunkrede des englischen Außenministers.

London, 23. Dezember. (Eig.) In einer Rundfunkrede erklärte der englische Außenminister Henderson am Montag abend: „Wenn wir das Gedächtnis des Weltkrieges nicht auf leiser Grundlage errichten, bevor die Erinnerung an den letzten Krieg verschwunden ist, so werden wir früher oder später — und zwar wahrscheinlich eher früher als später — eine Einkluft erleben, die die ganze Welt in Misliedenshaft ziehen und alle Werte der abendständlichen Zivilisation verfalligen wird. Es besteht gegenwärtig eine Atmosphäre der Spannung und in einigen Schichten der Gefahr. Ich bin überzeugt, daß niemand den Krieg will und den Krieg plant und daß jeder begreift, daß der Krieg ein Unheil für alle bedeutet. Wenn die gegenwärtige Wirtschaftstätigkeit beendet und die normale Lage wieder hergestellt ist, werden wir sehen, daß wir im Verlauf des Jahres 1930 schon viel erreicht haben.“

### Stellenscharer in Danzig.



Dr. Jem-Deuschland.



Dr. Sahm.

Seit zehn Jahren ist Dr. Sahm, früher Stadtrat in Magdeburg, Präsident des Reichsausschusses für die deutsche Wirtschaft und hat sich mehrfach als Vermittlungsbeamter wie als Diplomat bei den Verhandlungen in Genf große Verdienste erworben. Das hindert Nazis und Deutschnationale nicht, ihn bei der bevorstehenden Neuwahl fallen zu lassen und einen deutschen Nationalen Parteibuchbeamten an die Danziger Futtertische zu setzen. Dr. Sahm gehört keiner Partei an und lehnt es auch ab, das nachzugehen. Die Deutschnationalen leisten mit, daß für sie eine Wiederernennung des bisherigen Reichspräsidenten bei dem Vortritt der Wahlverfahren kommen. Dabei werden sie von den Nationalsozialisten unterstützt, auf deren Wunsch eine Rechtsregierung gewählt werden muß, da eine Rechtsregierung mit Unterstützung der Nationalsozialisten einigermassen Bestand haben kann. Die ablehnende Haltung der beiden Rechtsparteien gegen Dr. Sahm ist in der politischen Einstellung des Senatspräsidenten bei dem Vortritt der Wahlverfahren im Sommer vor zwei Jahren zu finden. Der Posten des Reichspräsidenten soll mit einem Deutschnationalen, dem Oberverwaltungsrichter Dr.

